

Themenschwerpunkt: Französische Revolution und Deutschland

<u>LEITARTIKEL</u>	S. 2
<i>Klaus Müller</i> Die deutschen Städte im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons	
<u>TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA</u>	S. 11
<u>BERICHTE</u>	
- Die Französische Revolution und ihre Widerspiegelung am Niederrhein (Ausstellungsbericht)	S. 14
- Die Französische Revolution und die Oberrheinlande 1789-1798 (Tagungsbericht)	S. 16
- Imagination oder Wirklichkeit? - Das Berlin-Bild im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungsbericht)	S. 20
- Geschichtsvereine - Entwicklungslinien und Perspektiven lokaler und regionaler Geschichtsarbeit (Tagungsbericht)	S. 24
- Lokalgeschichte des Nationalsozialismus im Rheinland - Ergebnisse und Perspektiven (Tagungsbericht)	S. 26
- Planungs- und stadtbaugeschichtliche Forschungen zu NS-Zeit und Wiederaufbau (Tagungsbericht)	S. 28
- Bürgertum und Kunst in der Neuzeit (Tagungsbericht)	S. 32
- Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1988/89	S. 35
- NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln	S. 43
<u>REZENSION</u>	S. 45
Johannes Willms, Paris - Hauptstadt Europas 1789-1914, München 1988, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, geb., 568 S.	
<u>BIBLIOGRAPHIE</u>	S. 50

Die deutschen Städte im Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons

Keine Epoche der neueren Geschichte hat eine Vielzahl der deutschen Städte in wenigen Jahren so tiefgreifend verändert wie das Zeitalter der Französischen Revolution und Napoleons. Daß dieser Vorgang bislang keine übergreifende Darstellung gefunden hat, hängt mit der höchst unterschiedlichen Intensität zusammen, mit der das revolutionäre Frankreich sein Erbe Napoleon auf die deutschen Städtelandschaften eingewirkt haben. Beim jetzigen Stand der Forschung lassen sich daher nur unter Vorbehalt generalisierende Aussagen über Umfang und Bedeutung der Rezeption des revolutionären Gedankenguts in den Städten, über die von den französischen Revolutionstruppen und von Napoleon herbeigeführten Veränderungen auf dem linken Rheinufer sowie über die nach 1800 beginnende Umgestaltung des Städtewesens im rechtsrheinischen Deutschland machen. Während die verfassungs- und verwaltungsgeschichtlichen Aspekte verhältnismäßig gut erforscht sind, wurde die wirtschafts- und sozialgeschichtliche Dimension ebenso wie die Bedeutung der Revolutionsepoche für das Bewußtsein der Stadtbewohner bislang nur punktuell aufgeheilt.

Insbesondere dort, wo sich im späten 18. Jahrhundert Aufklärungsgesellschaften etabliert haben¹⁾ - dabei fiel Handelsmetropolen wie Hamburg und Leipzig sowie den Residenzstädten eine Vorreiterrolle zu - läßt sich eine lebhaftere Anteilnahme an den Umwälzungen in Frankreich nachweisen. Sie hat jedoch - sieht man von der kleinen Schar der sogenannten deutschen Jakobiner ab - nicht einmal bei den für die frühen Revolutionsideale begeisterten Hamburger Aufklärern um den Kaufmann Georg Henrich Sieveking, die 1790 den Jahrestag des Bastillesturms feierten, radikalen politischen Veränderungswillen ausgelöst²⁾. Dabei war die Reformbedürftigkeit der deutschen Städte im späten 18. Jahrhundert unübersehbar. Die zahlreichen Reichs- und Landstädte erschütternden Unruhen, in denen Kritik an der oligarchischen Verkrustung der politischen Führungseliten, an dem vielerorts zu beobachtenden wirtschaftlichen Niedergang im Zeichen der sich verschärfenden Krise des Zunftwesens und an der finanziellen Misere artikuliert wurde, sprechen eine deutliche Sprache³⁾. Die neuere Forschung hat es wahrscheinlich gemacht, wenn

auch noch nicht quantitativ abgesichert, daß Bürger- und Unterschichtenproteste im Revolutionsjahrzehnt deutlich zugenommen haben⁴⁾. Obwohl die Kanäle, durch die Mittel- und Grundschichten Kenntnis von den Vorgängen in Frankreich erhielten, noch nicht systematisch erforscht sind, darf man davon ausgehen, daß die meisten Städter angesichts der gerade auch im Vergleich zu Frankreich hohen Alphabetisierung⁵⁾ wenigstens in groben Zügen informiert waren. Es verwundert darum nicht, daß im Verlauf vieler Unruhen revolutionäre Parolen und Symbole (insbesondere Kokarden) Verwendung fanden⁶⁾. Dennoch darf daraus, wie die neuere Literatur übereinstimmend feststellt, nicht auf einen von breiteren Schichten der städtischen Bevölkerung getragenen Revolutionswillen geschlossen werden. Häufig war das den Auseinandersetzungen zugrunde liegende Konfliktpotential älter als die Revolution, und die von den Oppositionellen vorgebrachten Forderungen überschritten im allgemeinen nicht den Rahmen der überkommenen altstädtischen Welt⁷⁾. Die Revolution hatte für diese Konflikte somit nur katalysatorische Funktion⁸⁾; sie schärfte das Bewußtsein für Mißstände, stärkte wohl auch den Veränderungswillen, stellte aber kein unmittelbares Vorbild für die von den aufbegehrenden Bürgern erstrebten Reformen dar.

Stärker als die Revolution führten dann die Revolutionskriege mit ihren finanziellen Belastungen und der von ihnen mitverursachten Beeinträchtigung der Lebensmittelversorgung zur Destabilisierung vieler bürgerlicher Gemeinwesen. Daß sich dabei häufig die Unfähigkeit der herrschenden Eliten zum Krisenmanagement herausstellte⁹⁾, verstärkte vielerorts den Ruf nach Reformen. Anläufe in dieser Richtung hatten in den Jahren vor 1789 der nach absoluter Verfügungsgewalt über die Landstädte strebende Fürstenstaat sowie die Reichsgerichte als Aufsichtsorgane der Reichsstädte unternommen; doch in den neunziger Jahren entzogen die von der Französischen Revolution ausgelösten Ängste vor einem Umsturz in Deutschland solchen Tendenzen den Boden. Die Wahlkapitulation Kaiser Leopold II. untersagte dem Reichshofrat 1790, reichsstädtische Verfassungen zu verändern¹⁰⁾.

Nachhaltige Veränderungen nahmen dann jedoch noch im Revolutionsjahrzehnt die Franzosen vor, die im Zuge des Krieges das linke Rheinufer

besetzten, das sie 1801 nach dem Frieden von Lunéville annektieren konnten. Sie leiteten seit 1792 einen Umbruch in der Verfassung und Verwaltung von Reichs- und Landstädten ein; Napoleon übertrug die dort verwirklichte neue Ordnung auch in das rechtsrheinische Deutschland, als er 1810 dem Kaiserreich große Teile Nordwestdeutschlands mit den seit 1806 souveränen Hansestädten Bremen, Hamburg und Lübeck einverleibte.

Nachdem die linksrheinischen Städte in den neunziger Jahren zunächst nach den Prinzipien der Direktorialverfassung von 1795 organisiert worden waren, wobei den Einwohnern die Wahl der Munizipalitätsverwalter allerdings vorenthalten blieb, führte Napoleon im Jahre 1800 das Mairiesystem ein¹¹⁾. Die Verwaltungsgesetzgebung der Revolution und Napoleons beseitigte die überkommene Vielfalt der städtischen Verfassungen, verfügte die Auflösung aller Korporationen, führte die Trennung von Justiz und Verwaltung durch und hob den Unterschied zwischen Stadt- und Landgemeinden auf. Die Städte verloren ihre Autonomie und wurden zu streng kontrollierten staatlichen Verwaltungsbezirken, die das Gesetz vom 28. Pluvoise des Jahres VIII (16.2.1800) nach dem Prinzip "administrer c'est le fait d'un seul" einem bürokratisch organisierten Instanzenzug vom Präfekten bis zum Maire einordnete. Damit entfiel auch der überkommene privilegierte Status des Bürgers. Die rechtlich gegliederte Bürgergemeinde wurde zur Einwohnergemeinde. Mitspracherechte wurden auf ein Minimum reduziert. Die einmal im Jahr tagenden Munizipalräte, an deren Bestellung seit 1802 auch die Bürger beteiligt wurden, konnten zwar über finanzielle Probleme der Gemeinden beraten, aber keine bindenden Beschlüsse fassen¹²⁾.

Die Prinzipien des französischen Munizipalrechts wurden dann bei der Neugestaltung der von Napoleon abhängigen rechtsrheinischen Staaten wirksam, allerdings in unterschiedlicher Intensität. Am stärksten lehnte sich die formale Gestaltung von Verfassung und Verwaltung der für Mitglieder der kaiserlichen Familie geschaffenen Staaten, des Königreichs Westfalen sowie der Großherzogtümer Berg und Frankfurt, an das französische Vorbild an, wobei die praktische Ausgestaltung des neuen Rechts jedoch eine Reihe von Abweichungen erzwang; so änderten sich im

Großherzogtum Frankfurt für die kleineren Städte und die Landgemeinden im Grunde genommen nur die Bezeichnungen¹³⁾. Im Großherzogtum Berg taten sich die Bürgermeister vielfach schwer, liebgewonnene Gewohnheiten aufzugeben und an die Stelle kollegialer Verantwortung selbständiges Handeln, soweit dies der bürokratische Zentralismus noch gestattete, treten zu lassen¹⁴⁾. Andererseits scheinen einzelne Bürgermeister und Munizipalräte, mehr als den Aufsichtsbehörden lieb war, aktiv geworden und um Ausdehnung ihres Einflusses bemüht gewesen zu sein; dabei wirkte möglicherweise überkommenes stadtbürgerliches Selbstverständnis nach¹⁵⁾.

Französischem Vorbild folgte auch die Reformpolitik der süddeutschen Rheinbundstaaten, namentlich Bayerns, Württembergs und Badens. Die Notwendigkeit, die seit 1803 neugewonnenen Gebiete zu integrieren, die finanzielle Leistungsfähigkeit ihrer Staaten durch Beseitigung von Privilegien zu steigern und die Sorge vor einem Eingreifen Napoleons in ihre inneren Verhältnisse veranlaßten diese Staaten zu einer raschen und umfassenden Umgestaltung, die auch die Städte und Landgemeinden auf neue Grundlagen stellte¹⁶⁾. Am stärksten von diesem Wandel betroffen waren die den Staaten durch den Reichsdeputationshauptschluß und den Preßburger Frieden zugefallenen Reichsstädte. Diese haben den Verlust ihrer Selbständigkeit jedoch in ihrer großen Mehrheit ohne Widerstand hingenommen; angesichts ihrer schwindenden Lebensfähigkeit hatten sich in einer Reihe von Städten bereits vor 1803 Neigungen zum Abschluß an die fürstlichen Territorien bemerkbar gemacht¹⁷⁾. Eine umfassende Analyse der Mediatisierung der Reichsstädte, die auch die Haltung der verschiedenen sozialen Gruppen zu berücksichtigen hätte, fehlt bislang.

Obwohl Anlaß, Verlauf und Methoden der süddeutschen Reformpolitik unterschiedlich waren, verfolgte sie überall, besonders rigoros wohl in Bayern, das Ziel, den Gemeinden ihre noch verbliebene Autonomie zu nehmen, sie "unter Kuratel des Staates" zu stellen und so der Staatssouveränität bis zur untersten Verwaltungsebene Geltung zu verschaffen¹⁸⁾. Die noch erhaltenen Reste bürgerlicher Selbstverwaltung wurden beseitigt, Polizei, Gemeindefinanzen und Stiftungsvermögen verstaatlicht¹⁹⁾.

Dies geschah in einer Zeit, in der in Preußen mit der Steinschen Städteordnung der Gedanke der "Selbstverwaltung" zu neuer Geltung gelangte²⁰⁾. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß dort anders als in Süddeutschland der Absolutismus im 18. Jahrhundert die städtische Autonomie weitgehend ausgehöhlt und die Verwaltung vereinheitlicht hatte²¹⁾. Der zu Beginn unseres Jahrhunderts ausgetragene Gelehrtenstreit über die Beeinflussung der preußischen Reformen durch die französische Revolution dürfte dahin zu entscheiden sein, daß Mitarbeiter Steins zwar Elemente "der französischen Gesetzgebung in die preußischen Gesetzentwürfe eingebracht haben, daß diese aber nicht die Selbständigkeit in Absicht und Durchführung der genuin preußischen Reformen berührt" hat²²⁾. Der Schritt zu Einwohnergemeinde wurde nicht vollzogen, die preußische Ordnung hielt an der "ständischen Schichtung in Eximierte, Stadtbürger und Schutzverwandte" fest. Das Wahlrecht stand nur den Inhabern des Bürgerrechts zu²³⁾.

Die Lebensdauer der in napoleonischer Zeit durchgeführten Reformen war sehr unterschiedlich. Am geringsten war sie in den Staaten der Napoleoniden sowie in Nordwestdeutschland, wo nach 1813/14 im allgemeinen die alten Stadtverfassungen mit Modifikationen restauriert wurden. Daß dieser Vorgang jedoch noch einer genaueren Untersuchung bedarf, zeigt das Beispiel der Stadt Frankfurt, für die jüngst nachgewiesen werden konnte, daß die sogenannte "Constitutions-Ergänzungs-Acte" von 1816 keineswegs "eine Fortschreibung der alten reichsstädtischen Verfassung" darstellte²⁴⁾. In den süddeutschen Staaten wurde im Zeichen des Frühkonstitutionalismus die Entmündigung der Städte und ihrer Bürger allmählich zurückgenommen und kommunale Selbstverwaltung ermöglicht. In Württemberg und in Baden beschritt man den Weg zur Einwohnergemeinde²⁵⁾. Längere Lebensdauer war der französischen Kommunalverfassung im preußischen Rheinland beschieden, dessen Einwohner sie nach 1815 leidenschaftlich gegen die Steinsche Städteordnung verteidigten²⁶⁾.

Auf die Frage nach den Auswirkungen des Revolutionszeitalters auf Wirtschaft und Gesellschaft der deutschen Städte läßt sich angesichts der starken regionalen Unterschiede keine allgemeine Antwort formulieren. Viele Gemeinden auf dem linken Rheinufer haben zweifellos von der pro-

tektionistischen napoleonischen Wirtschaftspolitik profitiert, wenn auch mit branchenspezifischen Unterschieden²⁷⁾. Die Aufhebung der restriktiven Bestimmungen über den Erwerb des Bürgerrechts ließ insbesondere in den Gewerbezentren die Einwohnerzahlen stark ansteigen. Dagegen hatten die rechtsrheinischen Städte, insbesondere soweit sie auf Export oder Handel angewiesen waren, unter den Auswirkungen der Kontinental Sperre zu leiden²⁸⁾. Wieweit die institutionellen Umbrüche der Zeit sozialen Wandel bewirkt haben, ist noch nicht zureichend untersucht. Die neuere Forschung tendiert dazu, sein Ausmaß eher gering zu veranschlagen. So scheint die Einführung der Gewerbefreiheit zunächst nicht zu einer generellen Überbesetzung des Handwerks geführt zu haben²⁹⁾. Die napoleonische Notabelnpolitik verhalf Angehörigen der alten Führungsschichten, die auf dem linken Rheinufer im Revolutionsjahrzehnt zurückgedrängt worden waren, wieder zu einflußreichen Positionen³⁰⁾. Auch das äußere Bild der Städte hat sich in diesen Jahrzehnten nicht grundlegend verändert. Die Realisierung der französischen Bauplanungen auf dem linken Rheinufer scheiterte meist an den fehlenden finanziellen Mitteln³¹⁾.

Wenn Städte allerdings einen Funktionswandel erlitten, hatte dies zumindest für Teile der Bevölkerung erhebliche Konsequenzen. Dies gilt namentlich für den Adel in den verlassenen Residenzstädten und - als Folge der Säkularisation - für die Geistlichkeit in den Bischofsstädten. Auch die Aufhebung von Universitäten konnte Wirtschaft und Gesellschaft beeinflussen³²⁾. Wie sich die Umbrucherfahrungen auf das Bewußtsein der Menschen ausgewirkt haben, wird neuerdings von der Mentalitätsforschung untersucht³³⁾. In diesem Zusammenhang verdient auch die Frage verstärktes Interesse, wie sich die Beseitigung der überkommenen städtischen Ordnungen auf das Selbstverständnis der Bürger ausgewirkt hat. Doch dies ist eine Thematik, die den Rahmen des hier behandelten Zeitalters überschreiten muß.

Klaus Müller

Anmerkungen

- 1) Zusammenfassend hierzu Richard van Dülmen, Die Gesellschaft der Aufklärer. Zur bürgerlichen Emanzipation und aufklärerischen Kultur in Deutschland, Frankfurt/M. 1986.

- 2) Jacques Droz, L'Allemagne et la Révolution française, Paris 1949, S. 135-154, bes. S. 139, 147.
- 3) Für die Reichsstädte Volker Press, Die Reichsstadt in der altständischen Gesellschaft, in: Neue Studien zur frühneuzeitlichen Reichsgeschichte, hrsg. v. J. Kunisch, Berlin 1987, S. 9-42, hier S. 26-36; für die Landstädte fehlt eine entsprechende Übersicht; vgl. aber Klaus Gerteis, Die deutschen Städte in der frühen Neuzeit, Darmstadt 1986, 81-84.
- 4) Volker Press, Reichsstadt und Revolution, in: Stadt und wirtschaftliche Selbstverwaltung, hrsg. v. B. Kirchgäßner u. E. Naujoks (Stadt in der Geschichte. Veröffentl. d. Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, Bd. 12), Sigmaringen 1987, S. 9-58, hier S. 24; Arno Herzig, Der Einfluß der Französischen Revolution auf den Unterschichtenprotest in Deutschland während der 1790er Jahre, in: Soziale Unruhen in Deutschland während der Französischen Revolution, hrsg. v. H. Berding, Göttingen 1988, S. 202-217, hier S. 202.
- 5) Etienne François, Alphabetisierung und Lesefähigkeit in Frankreich und Deutschland um 1800, in: Deutschland und Frankreich im Zeitalter der Französischen Revolution, hrsg. v. H. Berding, Etienne François u. H.-P. Ullmann, Frankfurt/M. 1989, S. 407-425.
- 6) Rolf Reichardt, Deutsche Volksbewegungen im Zeichen des Pariser Bastillesturms. Ein Beitrag zum sozio-kulturellen Transfer der Französischen Revolution, in: Soziale Unruhen (wie Anm. 4), S. 10-27.
- 7) Klaus Müller, Studien zum Übergang vom Ancien Régime zur Revolution im Rheinland, in: Rheinische Vierteljahresblätter 46 (1982), S. 102-160; ders., Bürgerproteste und Handwerkerunruhen im Herzogtum Berg in der Zeit der Französischen Revolution, in: Soziale Unruhen (wie Anm. 4), S. 92-110; Klaus Gerteis, Vorrevolutionäres Konfliktpotential und Reaktionen auf die Französische Revolution in west- und südwestdeutschen Städten, in: Soziale Unruhen (wie Anm. 4), S. 67-76.
- 8) So Press (wie Anm. 4), S. 29, 46, 53.
- 9) Als ein Beispiel für viele Klaus Müller, Unter pfalz-neuburgischer und pfalz-bayerischer Herrschaft (1614-1806), in: Düsseldorf. Geschichte von den Ursprüngen bis ins 20. Jahrhundert, hrsg. v. H. Weidenhaupt, Bd. 2. Düsseldorf 1988, S. 7-312, hier S. 108-111.
- 10) Horst Carl, Die Aachener Mäkelei 1786-1792. Konfliktregelungsmechanismen im alten Reich, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 92 (1985), S. 103-187, hier S. 177-179.

- 11) Ludwig Käss, Die Organisation der allgemeinen Staatsverwaltung auf dem linken Rheinufer durch die Franzosen während der Besetzung 1792 bis zum Frieden von Lunéville (1801), Mainz 1929, S. 144-150, 177-181; Heinrich Heffter, Die deutsche Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert. Geschichte der Ideen und Institutionen, 2. Aufl. Stuttgart 1969, S. 103-109.
- 12) Franz-Ludwig Knemeyer, Regierungs- und Verwaltungsreformen in Deutschland zu Beginn des 19. Jahrhunderts, Köln und Berlin 1970, S. 35 f. (mit der älteren Literatur).
- 13) Ebenda, S. 47-81. Für Frankfurt vgl. Rainer Koch, Grundlagen bürgerlicher Herrschaft. Verfassungs- und sozialgeschichtliche Studien zur bürgerlichen Gesellschaft in Frankfurt am Main (1612-1866), Wiesbaden 1983, S. 44-46.
- 14) Heinz-K. Junk, Zum Städtewesen im Großherzogtum Berg (1806-1813), in: Städteordnungen des 19. Jahrhunderts, hrsg. v. Helmut Naunin. Köln/Wien 1984, S. 272-306, hier S. 288.
- 15) Vgl. Monika Lahrkamp, Münster in napoleonischer Zeit. 1800-1815. Administration, Wirtschaft und Gesellschaft im Zeichen von Säkularisation und Französischer Herrschaft, Münster 1976, S. 319-323; Friedrich Thimme, Die inneren Zustände des Kurfürstentums Hannover unter der französisch-westfälischen Herrschaft. 1806-1813, 2 Bde., Hannover u. Leipzig 1893-95, hier Bd. 2, S. 134-136.
- 16) Eberhard Weis, Der Einfluß der Französischen Revolution und des Empire auf die Reformen in den süddeutschen Staaten, in: Francia 1 (1973), S. 569-583, hier S. 571 f.
- 17) Volker Press, Die Reichsstädte im Reich der Frühen Neuzeit, in: Reichsstädte in Franken, hrsg. v. R. A. Müller, Bd. 1, München 1987, S. 9-27, hier S. 22; ders. (wie Anm. 4), S. 56; Jutta Seitz, Das Ende der alten Reichsstädte und ihr Übergang an Bayern, in: Reichsstädte in Franken, S. 346-356.
- 18) Knemeyer (wie Anm. 12), S. 110, 118, 131 f., 137, 145, 150, 158, 259-262.
- 19) Mack Walker, Napoleonic Germany an the Hometown Communities, in: Central European History 2 (1969), S. 99-113, hier S. 106-110.
- 20) Christian Engeli u. Wolfgang Haus (Bearb.), Quellen zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, Stuttgart u.a. 1975, S. 101-134 (mit Literaturangaben).
- 21) Weis (wie Anm. 16), S. 577 f.
- 22) Walther Hubatsch, Die Stein-Hardenbergischen Reformen, Darmstadt 1977, S. 65.

- 23) Elisabeth Fehrenbach, Verfassungs- und sozialpolitische Reformen und Reformprojekte in Deutschland unter dem Einfluß des napoleonischen Frankreich, in: Historische Zeitschrift 228 (1979), S. 288-316, hier S. 310.
- 24) Rainer Koch, Ständische Repräsentation oder liberale Repräsentativverfassung? Die Constitutions-Ergänzungs-Acte der freien Stadt Frankfurt als historischer Kompromiß, in: Zeitschrift für Historische Forschung 5 (1978), S. 187-214, hier S. 213.
- 25) Engeli/Haus (wie Anm. 20), S. 136, 161 f., 205 f.
- 26) Karl-Georg Faber, Die Kommunale Selbstverwaltung in der Rheinprovinz im 19. Jahrhundert, in: Rheinische Vierteljahresblätter 30 (1965), S. 132-151, hier S. 135.
- 27) Als Beispiel sei auf Köln verwiesen. Hans Pohl, Wirtschaftsge-
schichte Kölns im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert, in: Zwei
Jahrtausende Kölner Wirtschaft, Bd. 2, hrsg. v. H. Kellenbenz,
Köln 1975, S. 9-162, hier S. 45-66.
- 28) Vgl. Junk (wie Anm. 14), S. 298-300; Jean Mistler, Hambourg sous
l'occupation française. Observations au sujet du Blocus continen-
tal, in: Francia I (1973), S. 451-466.
- 29) Lahrkamp (wie Anm. 15), S. 528; Klaus Aßmann, Zustand und
Entwicklung des städtischen Handwerks in der 1. Hälfte des 19.
Jahrhunderts dargestellt am Beispiel der Städte Lüneburg, Celle,
Göttingen und Duderstadt, Göttingen 1971, S. 149-151.
- 30) Müller (wie Anm. 7, 1982), S. 155-160; Clemens von Looz-Cors-
warem, Die politische Elite Kölns im Übergang vom 18. zum 19.
Jahrhundert, in: Bürgerliche Eliten in den Niederlanden und in
Nordwestdeutschland. Studien zur Sozialgeschichte des europai-
schen Bürgertums im Mittelalter und in der Neuzeit, hrsg. v. H.
Schilling u. H. Diederiks, Köln/Wien 1985, S. 421-444. Eine
differenzierte Analyse Frankfurts bei Koch (wie Anm. 13), S. 298-
308.
- 31) Wolfgang Hartwich, Speyer von 1620-1814, in: Geschichte der Stadt
Speyer, Bd. 2, hrsg. v. d. Stadt Speyer (Red. W. Eger), Stuttgart
(usw.) 1982, S. 86; Reinhard Dauber u. Klaus Winands, Napoleoni-
sche Architektur und Stadtplanung in Aachen 1804-1814, in: Aache-
ner Kunstblätter 53 (1985), S. 127-188.
- 32) Als ein Beispiel für viele sei auf Mainz verwiesen. Franz Dumont,
Vom kurfürstlichen zum hessischen Mainz. Stadtgeschichte und Ein-
zelschicksale, in: Mainz - "Centralort des Reiches". Politik, Li-
teratur und Philosophie im Umbruch der Revolutionszeit, hrsg. v.
Ch. Jamme u. O. Pöggeler, Stuttgart 1986, S. 42-76.
- 33) Vgl. Werner K. Blessing, Gedrängte Evolution: Bemerkungen zum Er-
fahrungs- und Verhaltenswandel in Deutschland um 1800, in:
Deutschland und Frankreich (wie Anm. 5), S. 426-451.

TERMINE, HINWEISE, PERSONALIA

Tagungstermine 1989/1990

- 1989 1.-4.
April "Stadtsanierung 1974-1989: Formen und Folgen"
Internationale Städtetagung der Arbeitsgemein-
schaft Die alte Stadt e.V. in Celle.
- Aus dem Programm:
Arbeitsgruppe I. Stadtsanierung mit Histori-
scher Stadtgeographie?, mit Beiträgen von
Heinz Jung: Neue Instrumentarien der histori-
schen Stadtforschung,
Jürgen Hagel: Historische Stadtkarten als
Quelle, und
Dietrich Denecke: Historische Stadtgeographie
- Sekretariat der Arbeitsgemeinschaft: Marktplatz
16, 7300 Esslingen
- 12.-15.
September "Städte im Zweiten Weltkrieg"
Internationale Tagung der Bibliothek für Zeit-
geschichte in Stuttgart.
- Information: Bibliothek für Zeitgeschichte,
Postfach 10 54 41, 7000 Stuttgart 10.
- 17.-19.
November "Wald, Garten und Park"
Vom Funktionswandel der Natur für die Stadt.
Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskrei-
ses für Stadtgeschichtsforschung in Nagold.
- Sekretariat: Stadtarchiv Esslingen, Marktplatz
20, 7300 Esslingen
- 1990 26.-28.
März "Städtische Selbstverwaltungsorgane im 14.-19.
Jahrhundert"
Frühjahrstagung des Kuratoriums für verglei-
chende Städtegeschichte
(Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster)

Städtetagsakten neu verzeichnet

Das Landesarchiv Berlin verwahrt rund 7000 Bände Akten des Deutschen Städtetages aus der Zeit vor 1933. Zu diesem Quellenbestand ist vom Archiv jetzt ein Findbuch erstellt worden, das die gezielte Benutzung des für die Weimarer Innenpolitik aufschlußreichen Materials wesentlich erleichtert. Der bisher wenig beachtete Bestand "Kriegswirtschaftsakten" (Erster Weltkrieg) ist dabei gesondert verzeichnet (vgl. die bibliographischen Angaben in diesem Heft, S. 50). Die Findbücher sind gegen Erstattung einer Schutzgebühr von 2,-- DM pro Teilband beim Landesarchiv Berlin (Kalckreuthstr. 1-2, 1000 Berlin 30) zu beziehen.

Kultur aus Trümmern - Deutsche Städte 1945-1949 (Ausstellung)

Unter dem Motto "Soviel Anfang war nie" bereitet das Centrum Industriekultur Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Berlin Museum eine Ausstellung vor, die der Deutsche Städtetag als Hauptbeitrag der Städte zum vierzigsten Jahrestag des Grundgesetzes in Auftrag gegeben hat. Die Ausstellung dokumentiert den kulturellen Aufbruch aus den Trümmern, die NS-Herrschaft und Krieg hinterlassen hatten. Sie zeigt, wie in den Städten der westlichen Besatzungszonen und in der Viersektorenstadt Berlin mit Differenzierungen und Verschiebungen alte kulturelle Zentren wieder auflebten und neue entstanden.

Die Ausstellung wird vom 12. Mai bis 20. August im Centrum Industriekultur Nürnberg (Äußere Sulzbacherstraße 62) gezeigt; anschließend soll sie, vom 13. Oktober bis zum 15. Januar 1990, im Hamburger Bahnhof in Berlin zu sehen sein. Zur Ausstellungseröffnung wird eine Begleitpublikation vorgelegt.

Wiederaufbau der Neuen Synagoge in Berlin (Ost)

Die Neue Synagoge in der Oranienburger Straße, 1859 bis 1866 nach Plänen von Eduard Knoblauch, einem Schinkel-Schüler, im "maurischen Stil" erbaut und Vorbild für viele Synagogen in Deutschland soll wieder aufgebaut werden. Die Synagoge mit ihrer kostbaren Ausstattung hatte zwar die Reichskristallnacht 1938 ohne größere Gebäudeschäden "überstanden", brannte dann jedoch 1943 nach einem Luftangriff völlig aus. Die Ruine der zerstörten Hauptsynagoge wurde 1958 abgetragen. Die Reste an der Straßenfront sollten zunächst als Mahnmahl stehenbleiben, wurden dann aber als Gotteshaus für die jüdische Gemeinde rekonstruiert. Nun sollen Bauzeichnungen Eduard Knoblauchs und eingehende Untersuchungen vor Ort sicherstellen, daß die Synagoge einschließlich Kuppel so originalgetreu wie möglich wiederersteht. Die Pläne sehen eine vielfältige Nutzung vor: Im Erdgeschoß wird ein Museum für Geschichte der Juden in der Mark Brandenburg untergebracht, in den Obergeschossen werden Versammlungs- und Verwaltungsräume eingerichtet, Teile der Hauptsynagoge sollen als Mahnmahl dienen.

Kommunalwissenschaftliche Prämien

Aus einer Vielzahl preiswürdiger Arbeiten der Ausschreibungsrunde 1987 hat die vom Deutschen Institut für Urbanistik verwaltete Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften fünf Arbeiten ausgewählt und mit einer Prämie von je DM 2.500,- ausgezeichnet. Der historische Themenbereich ist mit einer Dissertation von Gerhard Rabeler über "Wiederaufbau und Expansion westdeutscher Städte 1945 bis 1960. Ein Überblick aus städtebaulicher Sicht" vertreten (vgl. IMS 88/1, S. 93).

Zur Zeit befinden sich die Arbeiten aus der Ausschreibungsrunde 1988 in der Begutachtung; letzter Abgabetermin für die Runde 1989 ist der 31. Januar 1990.

Stiftung "Pro Civitate Austriae" - Ausschreibung 1990

Der zum zweiten Mal ausgeschriebene Preis - nach 1988 - wird laut Stiftungssatzung für eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit über ein Thema der vergleichenden Stadtgeschichte aus dem Bereich Mitteleuropas vergeben, wobei allerdings Darstellungen mit Bezug auf den Raum des "Alten Österreichs" den Vorrang haben sollen. Nähere Auskünfte erteilt das Kuratorium der Stiftung (Römerstr. 14, A-4020 Linz).

Der Preis der ersten Ausschreibung in Höhe von öS 70.000 wurde vom Stiftungskuratorium Ferdinand Oppl für eine Arbeit über "Städte und Reich im 12. Jahrhundert" zuerkannt.

Difu-Profildienst Denkmalpflege

Zu den verschiedenen thematischen Schwerpunkten, zu denen das Deutsche Institut für Urbanistik für seine Mitglieder (Zuwanderstädte) exklusiv aktuelle Materialien zusammenstellt, gehört inzwischen auch die städtische Denkmalpflege. Ein erster sogenannter Profildienst aus dem vergangenen Jahr verschafft einen Überblick über die generellen Aspekte des Denkmalschutzes (Begriff und Probleme des städtischen Denkmalschutzes, Denkmal- und Stadtbildpflege, denkmalpflegerische Maßnahmen der Städte und Gemeinden). Ein zweiter Profildienst - über Zuschüsse und Steuerbegünstigungen im Bereich der städtischen Denkmalpflege - ist in Vorbereitung.

Personalia

Dr. Wolfgang R. Krabbe, Autor der Rezension in diesem Heft, ist apl. Professor für Neuere Geschichte an der Universität Dortmund.

Dr. Clemens Graf von Looz-Corswarem ist - als Nachfolger für Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt - seit dem 1.7.1988 neuer Direktor des Düsseldorfer Stadtarchivs.

Dr. Horst Matzerath leitet seit 1988 das in Köln neu eingerichtete und dem Historischen Archiv der Stadt angegliederte NS-Dokumentationszentrum.- Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 43 f.

Dr. Klaus Müller, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Professor für Neuere Geschichte an der Universität Düsseldorf.

B E R I C H T E

Die Französische Revolution und ihre Widerspiegelung am Niederrhein (Ausstellungsbericht)

Unter dem Titel "Revolution - Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - Der Traum seit 1789" setzen sich die 13. Duisburger Akzente vom 15. April bis zum 13. Mai mit der welthistorischen Bedeutung der Französischen Revolution auseinander. Neben zahlreichen Bühnenproduktionen, Filmreihen, literarischen und wissenschaftlichen Veranstaltungen bemühen sich mehrere Ausstellungen um das Thema. Vom 16. April bis zum 4. Juni zeigt das Niederrheinische Museum in Duisburg eine zweiteilige Ausstellung unter dem Titel "Frei leben oder sterben. Die Französische Revolution und ihre Widerspiegelung am Niederrhein" mit über 400 Exponaten von 35 Leihgebern, größtenteils Kunstwerken u.a. von Jacques David und Gebrauchsgegenständen vom Degen Lafayettes über eine Guillotine bis zu Kartenspielen mit Revolutionsmotiven. In farbiger Darstellung wird der Verlauf der Revolution dargestellt vom "Erwachen des Dritten Standes" über Ballhauschwur, Bastillesturm, Verkündung von Menschenrechten und Verfassung, Schreckensherrschaft bis zur Beendung der Revolution durch Napoleon und zum Ende der napoleonischen Herrschaft in Waterloo. In einem Exkurs über die zeitgleiche "Revolution in Wissenschaft, Technik, Kunst und Literatur" finden sich beispielsweise Darstellungen von Heißluftballons und ein funktionstüchtiges Modell des ersten Dampfschiffs von Robert Fulton von 1803. Der letzte Abschnitt verfolgt das Fortleben der Revolution im "Kampf um Freiheit und Demokratie" von 1830, 1848 und 1871.

Von stadthistorischem Interesse ist eher der zweite Teil, der den Auswirkungen der französischen Herrschaft am Niederrhein nachgeht. Vorzugsweise am Beispiel von Duisburg und der näheren Umgebung und naturgemäß anhand von schriftlichen Dokumenten wird hier versucht, vor allem die strukturellen Veränderungen, die technokratischen Modernisierungsinitiativen darzustellen, die die französischen und namentlich die napoleonischen Reformen in den Bereichen Verwaltung, Recht und Gesellschaft, Handel und Gewerbe auslösten und die größtenteils über das Ende der "Franzosenzeit" hinaus weiterwirkten.

In zwei Strängen wird einerseits der äußere Ablauf nachgezeichnet, von den ersten Schreckensmeldungen vom Einfall französischer Truppen und den Reaktionen auf die Emigranten über die Mißhelligkeiten der Besatzung auf dem linken Rheinufer, die erzwungene Errichtung von Freiheitsbäumen, Kontributionen und Konskriptionen, aber auch die Verkündung der Revolutionsgesetze und der Verfassung im Linksrheinischen bis hin zur Errichtung des als Modellstaat konzipierten Großherzogtums Berg.

Parallel dazu verfolgen vier "systematische" Abschnitte die strukturellen Veränderungen, so im Bereich "Verwaltung" die Ersetzung des territorialen und verwaltungsmäßigen "Flickenteppichs" durch eine auf Rationalität und Effektivität gegründete, einheitliche und gleichförmige, straff und zentral geleitete Verwaltungsorganisation, die Zusammenfassung von mehreren Ortschaften zu Mairien, die dann als Bürgermeistereien das Ende der "Franzosenzeit" bis ins 20. Jahrhundert hinein überdauerten, ferner die Einrichtung der Munizipalverwaltung, die eine einheitliche Rechtsstellung von Städten und Landgemeinden begründete, allerdings um den Preis des weitgehenden Verzichts auf kommunale Selbstverwaltung und Partizipation und Repräsentation des Bürgers - eine Struktur, die bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts erhalten blieb.

Ein zweiter Abschnitt beschäftigt sich mit der Einführung des Französischen Systems von Gerichtsbehörden mit strenger Trennung von der Verwaltung, klarem Instanzenzug und zügiger Rechtssprechung, vor allem aber mit der Einführung des Code Civil, der damit indentierten Umstrukturierung der Gesellschaft von einer feudalistischen zu einer bürgerlichelitären Eigentümergeellschaft, der Abschaffung des Feudalsystems und des Lehnswesens, der damit einhergehenden Agrarreform und schließlich der Erhaltung des französischen Rechts im Linksrheinischen bzw. seiner Ersetzung durch das vergleichsweise rückschrittliche Preußische Allgemeine Landrecht nach 1813 in den rechtsrheinischen Gebieten des alten Herzogtums Kleve, also auch in rechtsrheinischen Teilen des heutigen Duisburger Stadtgebietes.

Der Bedeutung der Säkularisierung der Klöster vor allem für die Kommerzialisierung des Bodens ist der dritte Abschnitt gewidmet, der vierte

behandelt die zwiespältigen Auswirkungen für Handel und Gewerbe. Letztere wurden zwar im Prinzip durch die Reformen gefördert, doch wurde dieser Effekt de facto im Großherzogtum Berg und namentlich in Duisburg gänzlich konterkariert durch die wirtschaftliche, finanzielle und militärische Ausbeutung Bergs, seine zollpolitische Isolierung, die Auswirkungen der Kontinentalsperre und insbesondere durch die Einführung der Tabakregie, die die wichtige Duisburger Tabakindustrie lahmlegte, mit schwerwiegenden Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben und dem Ergebnis, daß die "Franzosenzeit" im Bewußtsein der Öffentlichkeit negativ besetzt blieb, ungeachtet ihrer positiven Modernisierungsbestrebungen.

Hans-Georg Kraume

Die Französische Revolution und die Oberrheinlande 1789-1798 (Tagungsbericht)

Zum 200. Geburtstag der Französischen Revolution veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft für geschichtliche Landeskunde am Oberrhein vom 16.-19. März 1989 eine von Volker Rödel/Wertheim vorbereitete und betreute Tagung, die sich mit den Auswirkungen der revolutionären Staatsumwälzung im linksrheinischen Deutschland beschäftigte.

Nachdem einführend Jürgen Voss/Paris, Mannheim über die Kurpfalz im Zeichen der Französischen Revolution reflektiert und Uwe Schmidt/Freiburg die revolutionären Bestrebungen am Oberrhein 1796 vorgestellt hatte, wandte sich Helmut Gabel/Bochum dem niederrheinischen Raum zu. Am Beispiel der Reichsabtei Kornelimünster, der Reichsgrafschaft Kerpen-Lommersum, der kurkölnischen Unterherrschaft Kamp und der obergeldischen Herrschaften Krüchten, Brempt und Wegberg beleuchtete er herrschaftlich-bäuerliche Konflikte zwischen mittlerer Maas und südlichem Niederrhein. Dabei erwies sich, wie hier die Bevölkerung weitgehend in ihrem traditionellen Verhalten verharrte, auf die Konfliktregulierung der Reichsgerichte noch vertraute und kaum revolutionäre Parolen rezipierte.

Anhand von Gemeinderechnungen, Lagebüchern, Katastern und Notariatsakten skizzierte Michael Martin/Landau die Veränderungen der Sozialstruktur in der fürstbischöflich-wormsischen Landgemeinde Dirmstein. Die vier folgenden Beiträge entstammten einem von Elisabeth Fehrenbach betreuten Saarbrücker Forschungsprojekt und beschäftigten sich insgesamt mit der Reaktion traditionaler Führungsschichten auf die Französische Revolution im pfälzisch-saarländischen Raum. Unter dem Motto " Von der Souveränität des Königs zur Souveränität des Volkes" verdeutlichte Erich Schunk den durch die Revolution 1789/90 ausgelösten Wechsel der Machtverhältnisse in den pfalz-zweibrückischen Landen, die wie die Stadt Bischwiller, das Amt Cleeburg, die Grafschaft Lützelstein und die Herrschaft Guttenberg unter französischer Oberhoheit standen. Am Beispiel der Gemeinden (Bad) Dürkheim, Bechtheim, Kleinbockenheim, Kleinkarlbach, Ungstein, Grünstadt und Kallstadt präsentierte Eva Kell eine nuancierte Analyse der Revolutionierungs- und Munizipalisierungsbestrebungen im Fürstentum Leinigen 1792/93.

In seinem Beitrag über die Landauer Munizipalrevolution erläuterte Wolfgang Müller/Kaiserslautern, warum sich in der südpfälzischen Festungsstadt und französischen Exklave die Zunftbürger der ehemaligen Reichsstadt und die Soldaten der französischen Garnison für die Idee von 1789 begeisterten, nach elsässischem Vorbild eine Munizipalrevolution durchführten und sich in der neuen politischen Organisations- und Aktionsform des Jakobinerclubs engagierten. Die Retrospektive in das Ancien Régime zeigte, daß Landau zwar ökonomisch auf den südpfälzischen Absatzmarkt angewiesen blieb, politisch aber als Mitglied des Zehnstädtebundes der elsässischen Reichsstädte seit 1697 zur französischen Krone gehörte und auch deshalb 1789/90 in den revolutionären Aufbruch der Nation integriert war. Ohnehin hatte sich in den rund 140 Jahren zwischen 1648 und dem Bastillesturm in Landau eine Orientierung auf neue herrschaftliche Bezugsfelder und ein teils modernisierender Wandel von der deutschen Reichs- zur französischen Festungsstadt vollzogen. Ferner löste eine forcierte Rekatholisierungspolitik einen Umbruch der Konfessionsstrukturen in der bislang völlig lutherisch dominierten Stadt aus. Außerdem wurde deutlich , wie die eher administrative Maßnahme der Abfassung lokaler "Cahiers de doléances" das Landauer Stadt-

bürgertum allmählich politisierte und innerstädtisches Partizipationsbegehren eskalieren ließ. Am Ende dieses Prozesses hatte in der Munizipalrevolution die bürgerschaftliche Protestbewegung der Zunftdeputierten den alten Magistrat entmachtet und sich selbst als neue Elite etabliert. Dabei unterstreicht das Soziogramm des der neuen Munizipalität eng verbundenen Landauer Jakobinerclubs die eindeutige Dominanz der Zunftbürger, die sich vor allem aus dem Nahrungsgewerbe rekrutierten und zu 80 Prozent der lutherischen Konfession angehörten. Durch die Aktivitäten als Munizipalbeamte, Notabeln oder Club-Mitglieder bewiesen die lutherischen Bäcker, Metzger oder Wirte nicht nur ihr Engagement im politischen Umbruchprozeß. Die Revolution ermöglichte dieser Elite auch die Rückkehr an die seit 1648 zunehmend blockierten städtischen und regionalen Machtpositionen und ebnete langfristig den - teils durch den Erwerb von Nationalgütern begünstigten - ökonomischen Aufstieg zum "proprieteur" der lokalen napoleonischen Notabelngesellschaft.

Dem Umbruch vom reichsstädtischen Bürgerrecht zur staatsbürgerlichen Gleichstellung in Speyer nach 1798 widmete sich Jürgen Müller. Ab 1798 wurde die in reichsstädtischer Zeit konservierte Statusdisparität zwischen privilegierten Vollbürgern und minderberechtigten Beisassen schrittweise beseitigt. An die Stelle des durch Geburt, altes Herkommen und traditionale Rechtstitel legitimierten ständischen Partikularismus trat das naturrechtlich begründete allgemeine Staatsbürgertum des freien und gleichberechtigten "citoyen". Künftig sollte niemand mehr allein wegen seiner Herkunft und seiner beruflichen Tätigkeit sozial und politisch diskriminiert werden, sondern sich nach seinen Fähigkeiten und Talenten frei entfalten können. Bis zur verbindlichen Durchsetzung dieses Prinzips im Jahre 1802/03 nutzte der ehemalige reichsstädtische Bürgermeister und nunmehrige Maire von Speyer, Johann Adam Weiss, die Aufnahmeanträge von Personen aus dem Rechtsrheinischen, die seit 1798 als Ausländer galten, um seine Bedenken gegen die "Bürgeraufnahme von creti et pleti" vorzutragen. Ganz in der Tradition des argumentativen Repertoires der reichsstädtischen Zeit sprach sich Weiss unter Berufung auf die "Übersetzung" des Handwerks und den "Nahrungsmangel" dagegen aus, daß "jeder hergelaufene Auswürfling aus dem Sklavenlande ... mit offenen Armen in der Republik empfangen und aufgenommen"

werde. Die französischen Behörden schlossen sich dieser Sichtweise aber nicht an und lehnten nur selten ein Aufnahmegesuch ab. Für ihre Beurteilung, ob jemand zum französischen "citoyen" anzunehmen sei oder nicht, waren nicht mehr der kollektive Nutzen der Stadt und die Kategorie der "bürgerlichen Ehre", sondern die individuellen Verhältnisse der Antragsteller ausschlaggebend. Indem der formale Nachweis gesetzlich definierter Voraussetzungen zur alleinigen Entscheidungsgrundlage wurde, vollzog sich eine Verrechtlichung des Aufnahmeverfahrens, das für obrigkeitliche Willkür keinen Raum mehr ließ.

Während Roger Dufraise/Paris über die unmittelbar bevorstehende Edition der Memoiren des Zweibrücker Hofmalers Johann Christian Mannlich durch Karl-Heinz Bender/Trier informierte, berichtete Rolf Reichardt/Mainz über sein Projekt einer Analyse von 1000 verdeutschten Revolutionschriften. Rein faktisch zeichnete Helmut Mathy/Mainz die Lebensspuren der beiden Mainzer Jakobiner Johann Georg Hoffmann und Georg Nimis nach. Franz Dumont/Mainz meditierte über den Weg von der Mainzer Republik 1792 zum Hambacher Fest 1832 und betrachtete Kontinuität und Wandel im Lebensweg rheinischer und pfälzischer Jakobiner. Formen der Bildpropaganda zur Französischen Revolution zeigte Harald Siebenmorgen/Schwäbisch Hall in einer breiten Palette von Allegorien, Karikaturen, Flugblättern oder Plakaten auf, und Claudia Ulbrich/Wiebelskirchen unternahm abschließend einen Vergleich bäuerlicher Unruhen am rechten und linken Rheinufer vor und nach der Revolution.

Insgesamt hat die Tagung ein breites Spektrum unterschiedlicher Reaktionsmuster und -formen auf die Revolution vorgestellt und der regionalgeschichtlichen Forschung weitere Impulse vermittelt. Auf diese Weise ergibt sich auch die Notwendigkeit weiterer sozialhistorischer Detailstudien über ein ländlich strukturiertes Gebiet, in dem es keine großen Städte und keine deutschen Sansculotten gab. Die Vorträge und der Diskussionsverlauf des Symposions sollen in der Reihe "Obersrheinische Studien" veröffentlicht werden.

Wolfgang Müller

Imagination oder Wirklichkeit? - Das Berlin-Bild im 19. und 20. Jahrhundert (Tagungsbericht)

Im Rahmen des von der Stiftung Volkswagenwerk geförderten und von Jürgen Reulecke/Siegen und Gerhard Brunn/Köln geleiteten Projektes "Von der preußischen Hauptstadt zur Weltmetropole - Berlin im Vergleich europäischer Hauptstädte im 19. und 20. Jahrhundert" fand vom 13. bis 16. November eine internationale Tagung mit rund 40 Wissenschaftlern in den neuen Konferenzräumen des Deutschen Instituts für Urbanistik (difu) in Berlin statt.

Das Gesamtprojekt gliedert sich in einen eher realgeschichtlichen und einen eher wahrnehmungsgeschichtlichen Teil: Untersucht wird einerseits - mit quantitativ-statistischen Methoden und im Vergleich zu anderen europäischen Hauptstädten (Budapest, London, Paris, Rom, Wien) - der Aufstieg Berlins zur politisch-ökonomisch-kulturellen Hauptstadt Deutschlands nach 1871, andererseits die Wahrnehmung Berlins aus verschiedenen Perspektiven (aus der des Auslands, aus der Sicht verschiedener politischer Gruppierungen in Deutschland bzw. deutscher Publikumszeitschriften u.ä. Die Thematik der Tagung konzentrierte sich unter dem genannten Titel auf den zweiten der beiden Aspekte. Es sollten unter anderem Fragen nach den Elementen und Funktionen verschiedener Berlin-Bilder, nach den Auswirkungen der spezifischen Ausstrahlung Berlins und nach der Einordnung Berlins in den internationalen Kontext, das heißt in eine mögliche Hierarchie von Metropolen beantwortet werden.

Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Berliner Wissenschaftssenator G. Turner und durch den Leiter des difu Dieter Sauberzweig, sowie einer kurzen Einführung in das Programm der Tagung durch G. Brunn handelte es sich im ersten Teil des Kongresses darum, theoretische Ansätze zu formulieren, die sich für das Gesamtprojekt und für die künftige Berlin-Forschung als fruchtbar erweisen können. Michael Erbe/Berlin skizzierte zunächst das mögliche Konzept einer Mentalitätsgeschichte. Wendet man Ideen der Mentalitätsforschung auf die 'Berlin'-Thematik an, ergeben sich zum Beispiel Fragen nach den mentalen Dispositionen der nach Berlin Zuwandernden und deren Einfluß auf die spezifische Mentali-

tät der Berliner (falls eine solche existierte). Möglicherweise, so eine provokante Hypothese Erbes, wurde Berlin als historisches Forschungsobjekt deshalb lange Zeit eher vernachlässigt, weil die Berliner Mentalität in besonderer Weise auf die Zukunft und nicht so sehr auf die Vergangenheit gerichtet war. Jürgen Wilke/Mainz referierte über medien- und kommunikationstheoretische Ansätze, die die Grundlage für die Auseinandersetzung mit der medialen Widerspiegelung Berlins in Zeitungen und Zeitschriften darstellen.

Die folgenden sechs Referate befaßten sich - aus verschiedenen Blickwinkeln - mit der Sicht der Deutschen auf ihre Hauptstadt. Zuerst bot John J. Czaplicka/Harvard einen knappen Überblick über die Großstadt-Malerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, an den sich ein ideengeschichtlicher Abriß über 'Berlin in der Vorstellung der Deutschen' von 1840 bis 1940 von Andrew Lees/New Jersey anschloß. Lees unterschied dabei die zwischen Lob und Kritik schwankenden Positionen der Berlin-Rezipienten und machte deutlich, daß eine einseitige Betrachtung negativer (oder positiver) Berlin-Bilder unzureichend wäre.

Einem interessanten Teilaspekt der Berlin-Wahrnehmung, der Sicht der Berliner Nacht, widmete sich Gottfried Korff/Tübingen. Anhand zahlreicher Zitate, unter anderem aus dem Schlagerrepertoire Nach-Wahrnehmung des frühen 19. Jahrhunderts (Nacht als idyllische Natur) über die "kommerzialiserte Nacht" des republikanischen Berlin (Berlin als Lichterstadt), die immer neue Traumata erzeugte (Nacht als Zeit des Verbrechens), bis hin zu den "Nacht-Inszenierungen" des NS-Staates (Nacht als Mittel nationalsozialistischer Psychotechnik) und schließlich zur "Nacht-Programmatik" nach 1945 (die 'lichte' Nacht des Berliner Westens gegenüber dem 'dunklen' Osten).

Thomas Koebner/Marburg berichtete in Zuspitzung auf vier Aspekte über 'Das jüdische Bürgertum und das literarische Berlin', wobei er vor allem herausstellte, daß Berlin der Ort war, in dem die Assimilationswünsche vieler Juden (z.B. W. Rathenaus) realisiert werden sollten, aber enttäuscht wurden. Nachdem Karl Prümm/Berlin die Berlin-Bilder im Stummfilm der 20er Jahre vorgestellt hatte, analysierte Robert Gei-

pel/München das Image von München sowie Münchens Verhältnis zu Berlin. Den Berliner Vorwurf der "bierseligen Gemütlichkeit" und fehlenden internationalen Kulturszene in München kontrerte die bayerische Hauptstadt einerseits mit dem Verdikt, Berlin verkörpere Bürokratie, Militarismus und kalte Sachlichkeit, andererseits mit dem Entwurf eines Selbstbildes, das sich aus den Elementen Charme, Lebenslust und - nach 1945, als für die Münchener nicht mehr Berlin, sondern Hamburg eine Gegenwelt symbolisierte - High-tech-Innovationskraft zusammensetzte.

Der dritte Aspekt der Tagung konzentrierte sich auf diverse Berlin-Sichtweisen des Auslandes. Michael S. Cullen/Berlin arbeitete heraus, daß Berlin in der US-amerikanischen Presse (speziell in der New York Times bis ca. 1910) quantitativ nur eine untergeordnete Rolle spielte, jedoch relativ positiv beurteilt wurde, wobei die Korrespondenten im wesentlichen über das gesellschaftliche Leben in der Reichshauptstadt berichteten. Völlig anders nahmen die skandinavischen Länder Berlin wahr. Ihnen galt, wie Marjatta Hietala/Helsinki mit Hilfe von Reiseberichten schwedischer bzw. finnischer Ärzte und Kommunalpolitiker belegte, Berlin im Hinblick auf moderne kommunale Leistungsverwaltung und Daseinsvorsorge als Vorbild. Demgegenüber ist die polnische Sicht auf Berlin von 1871 bis 1914 differenzierter zu beurteilen. Witold Molilik/Poznan beleuchtete die unterschiedlichen Berlin-Vorstellungen im damals zum Deutschen Reich gehörende Gebiet des ehemaligen Polen auf der einen Seite und in den zu Rußland und Österreich-Ungarn zählenden polnischen Landesteilen auf der anderen Seite. Sahen die Vertreter der erstgenannten Region in Berlin vornehmlich Hauptstadt und Symbol eines mächtigen Hegemonialstaates, aber auch Kunst- und Kulturstadt, die gehobene Lebensbedürfnisse befriedigte, so fiel den polnischen Berlin-Besuchern aus österreichischen und russischen Gebieten insbesondere der Kontrast einer modernen, pulsierenden Metropole zu ihren eigenen rückständigen Heimatregionen auf.

Den Abschluß der Reihe von Vorträgen lieferte Lew Kopelew/Köln mit eindrucksvollen Bemerkungen über das 'russische Berlin'. Kopelew schildert anschaulich die Lebensbedingungen und Einstellungen der russischen Emigranten in Berlin um 1923/24. Die damalige Form der Koexistenz, Koope-

ration und Partnerschaft zwischen emigrierten russischen Intellektuellen und deutschen Schriftstellern, Künstlern, Theaterintendanten sei - so Kopelew - auch und gerade in der gegenwärtigen Zeit vorbildlich und könne als Ausdruck deutsch-russischer Kulturgemeinschaft verstanden werden.

Die Tagung schloß mit einer Podiumsdiskussion unter Leitung von Dieter Sauberzweig, in der sich die Teilnehmer Renate Banik-Schweitzer/Wien, Juliane Mikoletzky/Wien, Agnes Ságvári/Budapest und Johannes Willms/Wiesbaden vergleichend mit dem jeweiligen Image und Selbstverständnis von Wien, Budapest und Paris um 1900 befaßten. Unter anderem wurde dabei am Beispiel Paris die Diskrepanz zwischen Realität (technische Rückständigkeit auf dem Gebiet moderner Leistungsverwaltung) und Selbstbild (modernste Metropole der zivilisierten Welt) aufgezeigt. Außerdem kristallisierten sich in der Diskussion unterschiedliche Reaktionen auf die Präsenz der als modern geltenden Metropolen Paris und Berlin heraus: Wien suchte durch Abgrenzung von diesen Städten nach eigener, spezifischer Identität und präsentierte sich ausschließlich als konservative Kulturmetropole, die traditionelle Werte verkörpern wollte. Budapest dagegen eiferte den Vorbildern nach und versuchte, sie als moderne Hauptstadt (der ungarischen Nation) zu kopieren (z.B. durch den frühen Bau einer U-Bahn).

In seinem Schlußvortrag entwarf J. Reulecke ein Modell, um die vielfältigen Einzelaspekte, die in Referaten und Diskussionen zur Sprache gekommen waren, zu ordnen: Berlin geriet - so Reulecke - nach 1871 in ein "Stellvertretergefecht" und wurde von unterschiedlichen Seiten (von der 'Provinz', von Vertretern des Staates, vom Bildungsbürgertum, von konkurrierenden Städten usw.) benutzt, um deren jeweilige Einstellungen zur Großstadt, zur Moderne und zur Nation zu definieren. Die Bilder oder Images von Berlin, die in diesem Zusammenhang entstanden, seien - zumindest in der Ideenwelt ihrer Produzenten - zu einem Teil der Wirklichkeit geworden, so daß der Titel der Tagung ("Imagination oder Wirklichkeit?") in "Imagination = Wirklichkeit" umformuliert werden könne.

Besonders hervorzuheben bleibt abschließend, daß diese Tagung das häufig geäußerte Postulat der Interdisziplinarität in die Praxis umsetzen konnte (vertreten waren neben Historikern auch Geographen, Volkskundler, Kommunikations-, Politik- und Literaturwissenschaftler) und außerdem dazu beitrug, die noch weit verbreitete Deutschland-Fixiertheit der deutschen (Geschichts-) Wissenschaft durch die Teilnahme ausländischer Forscher aus sieben Staaten wenigstens ansatzweise zu durchbrechen. - Die Referate der Tagung werden in einem Sammelband publiziert, der im Frühjahr 1989 erscheinen soll.

Ralf Stremmel

Geschichtsvereine - Entwicklungslinien und Perspektiven lokaler und regionaler Geschichtsarbeit (Tagungsbericht)

Ungefähr 80 Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet (mit regionalem Schwerpunkt im Rheinland) trafen sich am 8./9. März 1989 zu einer Studienkonferenz in Köln, die vom Landschaftsverband Rheinland/Referat Heimatpflege zusammen mit der Thomas-Morus-Akademie Bensberg veranstaltet wurde. Absicht der Veranstaltung war es, von unterschiedlichen Richtungen her eine Annäherung an das Phänomen "Geschichtsvereine" zu versuchen - ein Phänomen, das häufig als Selbstverständlichkeit hingenommen wird, ohne daß ihm in der Öffentlichkeit größere Aufmerksamkeit gewidmet würde.

Blick in die Vergangenheit der Geschichtsvereine, Bestandaufnahme ihrer gegenwärtigen Arbeit, Perspektiven für ihre Zukunft - so kann man die Struktur dieser Tagung beschreiben. In einem ausführlichen und sehr dichten Rekurs auf die Geschichte der Geschichtsvereine in Deutschland vornehmlich im 19. Jahrhundert beschäftigte sich Klaus Pabst mit den

vielfältigen Entstehungs- und Entwicklungsproblemen von Geschichtsvereinen im "historischen" Jahrhundert. Deutlich wurden dabei die großen regionalen Unterschiede in der Frühphase der Geschichtsvereine. Anschließend widmete sich derselbe Referent in einem ausführlich kommentierten Thesenpapier einem bisher kaum systematisch aufgearbeiteten Thema: Geschichtsvereine im "Dritten Reich". Sichtbar wurden dabei die immer noch bestehenden Probleme bei der Aufarbeitung dieser Phase; zudem zeigten sich hier doch größere Forschungsdefizite, die eine systematische Aufarbeitung dieses Themas derzeit unmöglich erscheinen lassen. Auch in den Diskussionsbeiträgen zeigte sich, welche große Rolle gerade bei Geschichtsvereinen die einzelnen Persönlichkeiten (Vorsitzende, Schriftführer) gespielt haben.

Aus der konkreten Arbeit mit der Betreuung von Heimatforschern in Niedersachsen erwuchs der von Ute Bertrang vorgetragene Versuch einer Typologie der Heimatforscher, wobei ein breites Spektrum ganz unterschiedlicher "Typen" entworfen wurde. Die Probleme der Geschichtsvereine mit den ihnen zugrundeliegenden "Geschichtslandschaften" thematisierte Karl-Heinz Schneider, der besonders auf Beispiele aus dem vorigen Jahrhundert verweisen konnte. Insgesamt jedoch ist das grundsätzliche Problem der "Geschichtslandschaft" in den meisten Geschichtsvereinen wenig thematisiert worden. Die sich anschließende Selbstdarstellung durch Vorträge von Vorsitzenden einzelner Geschichtsvereine machte die enorme Bandbreite des Phänomens "Geschichtsvereine" deutlich. Bei den Kurz-Statements traten aber auch gemeinsame Probleme immer wieder hervor (Generationsproblem, Mitgliederstruktur, Finanzierung).

Das Verhältnis zwischen Geschichtsvereinen und den neu entstandenen Geschichtswerkstätten wurde am zweiten Tag der Veranstaltung durch zwei grundsätzliche und ausführliche Statements dokumentiert. Wilfried Busemann von der Bonner Geschichtswerkstatt skizzierte die Entstehungsgeschichte, die theoretischen und inhaltlichen Entwicklungsschritte und die derzeitigen Probleme bei den Geschichtswerkstätten. Der Vorsitzende des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, Hugo Stehkämper, setzte sich vor allem auf methodischer Ebene mit den Arbeitskonzepten der Geschichtswerkstätten auseinander, wobei er insbe-

sondere die starke Subjektivität dieser Ansätze kritisierte. Was die Inhalte betrifft, verwies er auf die prinzipielle Offenheit auch der "traditionellen" Geschichtsvereine für neue Fragestellungen. Beiden Referenten stimmten im übrigen darin überein, daß bisher von beiden Seiten noch keine ernsthafte Auseinandersetzung versucht worden sei.

Abschließend beschäftigte sich Jürgen Reulecke mit Perspektiven für die zukünftige Arbeit der Geschichtsvereine, wobei er u.a. auf die noch nicht ausgeschöpften Möglichkeiten im Bereich der Finanzierung von lokalen Projekten verwies.

Die von engagierten Diskussionen begleitete Tagung war ein erster Versuch, das Thema "Geschichtsvereine" vor einem breiteren Hintergrund zu beleuchten. Eine Fortsetzung mit erweiterter Themenstellung ist für die erste Jahreshälfte 1990 geplant; die Vorträge der diesjährigen Tagung sollen publiziert werden.

Georg Mölich

Lokalgeschichte des Nationalsozialismus im Rheinland - Ergebnisse und Perspektiven (Tagungsbericht)

Zum dritten Mal trafen sich im Rahmen der "Deutzer Gespräche" (einer lokalen Veranstaltungsfolge des Referates Heimatpflege beim Landschaftsverband Rheinland in Köln) Ende Januar 1989 ungefähr 60 Historiker, Archivare, Hobbyforscher und Vertreter von Geschichtsvereinen zu einem Arbeitsgespräch über aktuelle Strömungen der Forschung. Nachdem 1987 die jüdische Geschichte des Rheinlandes während der Zeit der NS-Herrschaft behandelt wurde (vgl. IMS 87/2, S. 53 f.), und 1988 methodische Probleme der Befragung von Zeitzeugen zur Diskussion standen, ging es bei diesem dritten Gesprächsangebot um Darstellungsprobleme bei der Aufarbeitung des Nationalsozialismus auf lokaler Ebene.

Wiewohl es im Rheinland (im Gegensatz zu anderen Regionen in Deutschland) noch ein großes Nachholbedürfnis gibt, zeigte sich, daß gerade in den letzten Jahren und Monaten eine größere Zahl von Einzeldarstellungen über Städte und Regionen vorgelegt worden sind. Die Autoren dieser Monographien waren zum größeren Teil anwesend und konnten so aus ihrer konkreten Arbeitserfahrung berichten.

In der Diskussion des einführenden Referates von Falk Wiesemann/Düsseldorf wurden sehr schnell die grundsätzlichen methodischen Probleme bei der Aufarbeitung des Nationalsozialismus auf lokaler Ebene aufgezeigt: Wie bewertet man lokale Abweichungen vom sogenannten reichsweiten Trend, welche Rolle spielten lokale (z.B. konfessionelle) Besonderheiten, wie bewertet man das teilweise nachweisbare Aufbegehren gegen die lokalen Parteivertreter? Welche Schwierigkeiten bei der Erstellung und Publikation einer Studie im Einzelfalle anzutreffen sind, zeigte sehr deutlich das sicherlich nicht ganz repräsentative Fallbeispiel der Arbeit von Johann Paul, der Begisch Gladbach und Bensberg für den Zeitraum 1918 bis 1945 bearbeitet hatte und immer wieder auf starke Widerstände innerhalb der Stadt gestoßen war.

Knapp skizzierte Horst Matzerath vom NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln die Vorgeschichte, den aktuellen Stand und die Perspektiven dieses für das ganze Rheinland außerordentlich wichtigen städtischen Projektes. Deutlich wurden dabei die Vorteile, aber auch die Probleme einer solchen breit angelegten Aufarbeitungskonzeption. Auf großes Interesse bei allen Teilnehmern stieß dann die Behandlung der mit der Darstellung der NS-Zeit auf lokaler Ebene verbundenen rechtlichen Probleme durch den Kölner Rechtsanwalt Winfried Seibert. Er behandelte in seinem Referat nicht nur die Probleme und Möglichkeiten bei der Beschaffung von Material über die Zeit des Nationalsozialismus, sondern auch die vielfältigen presse- und urheberrechtsrelevanten Aspekte der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen. Bei der angeregten Diskussion dieses Vortrages zeigte sich eindringlich, daß auf der Seite der Historiker häufig zu große Befürchtungen und Ängste die Veröffentlichung von wichtigem Material verhindern.

Das Arbeitsgespräch verdeutlichte insgesamt, welche methodischen, rechtlichen und politischen Probleme auch heute noch bei der lokalen Aufarbeitung der Geschichte des Nationalsozialismus auf lokaler Ebene (wohl nicht nur im Rheinland) anzutreffen sind. Es ist beabsichtigt, die Vorträge des dritten "Deutzer Gesprächs" zu publizieren.

Georg Mölich

Planungs- und stadtbaugeschichtliche Forschungen zu NS-Zeit und Wiederaufbau (Tagungsbericht)

Die Arbeitsgruppe Stadtbaugeschichte der Gesamthochschule Kassel veranstaltete zum Abschluß des von der VW-Stiftung zwei Jahre lang geförderten Forschungsprojektes "Stadterneuerung als Teil großstädtischer Entwicklungspolitik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus" am 13./14. April ein Symposium. Ziel der Veranstaltung war, Stadterneuerung und "Stadtgesundheit" als Bereich des Planungs- und Bauwesens erstmals über die bislang vorliegenden Einzelfallstudien hinaus zu thematisieren und die Rolle der Stadterneuerungspolitik als teilpolitischem Strang im Spektrum raumwirksamer Planungen im Nationalsozialismus zu verorten. 1945 stellte dabei keine historische Zäsur dar; die Beiträge zu dieser Diskussion thematisierten auch die Wiederaufbauplanungen im Kontext der Stadtentwicklungspolitik ab 1943 bis 1947.

Den Einstieg in die Debatte leistete Christian Kopetzki mit seiner These, daß im Spannungsfeld von Stadterneuerung und Stadterweiterung historisch eine Gleichzeitigkeit der Maßnahmen beobachtet werden kann, deren Ergebnis nicht unbedingt Großstadtzerstörung, sondern eher Großstadtumbau ist. Dabei kommt der Entwicklung des Instrumentariums zur

Stadterneuerung in der Zeit des Nationalsozialismus ein hoher Stellenwert zu, immerhin wurde mit diesem reichsweiten Programm erstmals eine staatlich verankerte "Städtebauförderung" (außerhalb der allgemeinen Wohnungspolitik) in Deutschland etabliert. In der Diskussion wurde das Verhältnis von propagandistischen Äußerungen, der Auflage von Programmen und Herstellung eines städtebaulichen Instrumentariums gegenüber der diesen im Umfang absolut nicht folgenden praktischen "Stadtgesundheit" durch Sanierung im Nationalsozialismus beleuchtet.

Diese Frage wurde auch in den beiden Referaten zur Wiederaufbauplanung in der britischen Besatzungszone thematisiert (Friedhelm Fischer/Elke Pahl-Weber). Das vorhandene Quellenmaterial läßt keine Schlüsse darauf zu, daß die Briten oder die von ihnen im Zentralamt für Arbeit (Abteilung Landesplanung, Städtebau und Wohnungswesen) eingesetzten Deutschen die Aufbauplanungen des Speerschen Stabes kannten. Mehr noch, Sir Peeper, der von den Briten nach Deutschland zu Fortbildungsvorträgen für Architekten und Städtebauer geschickt wurde, ging davon aus, daß die Deutschen fachlich auf dem Entwicklungsstand von 1930 wären. Der Modernisierungsschub in der Zeit bis 1945, der eben auch zur Professionalisierung der Bauberufe beigetragen hatte, wurde von ihm nicht anerkannt.

Ein anderer Beitrag mit dem Blick des "foreigner" stellte die Bedeutung der Raumordnung in Deutschland auch für die besetzten Gebiete dar. Analog zur "Ostkolonisation" ist für die Niederlande ein Prozeß der "Westkolonisation" ab Mai 1940 zu beobachten, als der Beauftragte der deutschen Reichsstelle für Raumordnung - Hermann Roloff - den Generalplan Niederlande entwickelte. Koos Bosma und Coor Wagenaar stellten diese Planung vor, die von Mechtild Rössler im Hinblick auf die Untersuchungen der "Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung" (und der Arbeiten Walter Christallers) im Osten und von Bruno Wasser im Hinblick auf die Ostkolonisation im "Generalgouvernement" in eine Ost-West-Debatte einbezogen wurden. Carsten Klingemann mit seinen Forschungen zum "Soziographischen Institut" in Frankfurt ergänzte diese Diskussion um Kontinuitätsaspekte. Harald Bodenschatz' Anregung, die Mitarbeit von Bauhaus-Architekten an der Raumplanung im Osten (Haesler, Draesel) genauer zu untersuchen, markierte eine weitere Forschungslücke.

Im Gegensatz zu den Niederlanden, für die die Bedeutung der Reichsstelle für Raumordnung für die Wiederaufbauplanung gezeigt werden konnte, gab es bei den Aufbauplanungen für Elsaß und Lothringen - Wolfgang Voigt berichtete über ein deutsch-französisches Forschungsprojekt - keine Hinweise auf die Reichsstelle für Raumordnung. Die Bedeutung der Stadterneuerung scheint eher in der Professionalisierung der stadtplanerischen Arbeit zu liegen und insofern auch einen aktuellen Bezug zu haben, als in einer über spektakuläre Einzelmaßnahmen hinausgehenden praktischen Umsetzung, die die Städte in ihrer Struktur beeinflusst hätte.

Die Vorstellung von im Rahmen des Forschungsprojektes untersuchten Fallstudien (Kassel, Frankfurt/M., Hamburg) hatte eine Diskussion um das Spezifische der Stadterneuerung im Nationalsozialismus zur Folge. Folckert Lüken-Isberner (der die gesamte Veranstaltung organisiert hat) grenzte zur Weimarer Zeit hin ab, indem er konstatierte, daß Stadterneuerung eigentlich ein altes kommunales Aufgabenfeld sei, die in der Weimarer Zeit erhobene Forderung nach einem reichsweiten Programm aber nicht umgesetzt werden konnte. Erst der NS-Staat machte die Stadterneuerung zur staatlichen Aufgabe und legte ein zentrales Programm auf. Der Einsatz von Stadterneuerung im Rahmen der Bevölkerungspolitik war zwar nicht erst 1933 erfunden worden, aber dann erhielt der Wegbereiter für die sozialpolitisch motivierte Festlegung von "Sanierungsverdachtsgebieten" - der Hamburger Andreas Walther - die Möglichkeit, diesen Ansatz wissenschaftlich zu begründen.

Anthony Sutcliffe trug mit seinem Beitrag "Planning under National Socialism - its significance for the international planning history research" dazu bei, die Diskussion aus der deutschen Perspektive zu lösen und in einem größeren Kontext zu sehen. Er übertrug die Interpretationsansätze der Historiker auf die planungsgeschichtliche Debatte. Entsprechend der intentionistischen Interpretation bei den Historikern - "Hitler did all" - konstatiert er bei den Planungsgeschichtlern den Ansatz "the rules did all". Dem strukturgeschichtlichen Ansatz der Historiker - "national socialism grew from the german society" - entspricht bei den Planungsgeschichtlern der Ansatz "continuity, inconsistency,

technical process, and the role of personality is very present in the works against an intentionist interpretation". Er wies darauf hin, daß die Architektur im NS-Deutschland von großem internationalen Interesse war, und kennzeichnete damit zugleich eine Forschungslücke. Unbekannt ist nämlich, wie sich das Ausland über die deutsche Architektur und Planung informierte - außer bei den Weltausstellungen, bei denen bis zum Kriegsausbruch auch Deutschland vertreten war.

Vielmehr läßt sich hier deutlich die Arbeit des Speerschen Stabes nachzeichnen. Der Neuordnungserlaß für den Elsaß von 1940 war praktisch das erste Wiederaufbaugesetz, das im Zweiten Weltkrieg erlassen wurde. Auch hier wurde Christallers Konzept der zentralen Orte - Christaller hielt sich 1942 für ein halbes Jahr in Straßburg auf - im Sinne einer "Eindeutschung der besetzten Gebiete" angewandt.

In einer lebhaften Abschlußdiskussion wurde der Modernisierungsschub innerhalb der Produktion und Professionalisierung von Tätigkeiten auch für die Bereiche Wohnungsbau, Städtebau und Stadtplanung thematisiert und in seiner aktuellen Relevanz hinterfragt. Auch hier wurde die Debatte um die Widersprüchlichkeit des NS-Systems (Atavismus und Progressivität) wieder aufgegriffen. Die ReferentInnen wurden aufgefordert, ihre Beiträge schriftlich einzureichen, die Diskussion wurde auf Band aufgenommen. Wenn es - trotz der knappen Mittel an der Gesamthochschule Kassel möglich ist, einen Tagungsreader herzustellen, so darf man/frau schon jetzt darauf gespannt sein.

Elke Pahl-Weber, Mechtild Rössler

Bürgertum und Kunst in der Neuzeit (Tagungsbericht)

Das Thema des 20. Kolloquiums des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte, das vom 6. bis 8. März im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster stattfand, liegt im Forschungstrend. "Kultur" hat in Teilbereichen der Forschung bereits den Leitbegriff "Gesellschaft" abgelöst, und das Bürgertum erfreut sich nun nach den Arbeitern und Angestellten einer neuen Beliebtheit. Den gut 70 Teilnehmern der Tagung wurde ein interessantes Programm geboten. Für den ersten Tag waren Überblicke als Vorträge vorgesehen. So zeigte B. Roeck (München/Venedig) die langsame Herausbildung des Künstlerbegriffs im Spannungsfeld von Idealvorstellungen und sozioökonomischen Gegebenheiten wie die Kunstproduktion und die Einbindung der Künstler in die Handwerkerschaft vom 16. bis 18. Jahrhundert. H. U. Thamer/Münster lotete das Feld "Bürger als Auftraggeber, Mäzen und Sammler" aus. Nach Bemerkungen zu Systematisierungsmöglichkeiten skizzierte er einen idealtypischen Strukturwandel von der stadtbürgerlichen Auftragsvergabe im 16. Jahrhundert zu den bürgerlichen Sammlungen des 18. Jahrhunderts, der schließlich zu den Museumsgründungen des 19. Jahrhunderts führte. Im öffentlichen Abendvortrag belegte C. Meckseper/Hannover anhand eines erweiterten Renaissance-Begriffs, der das Raumempfinden in der Stadt in den Vordergrund stellt, seine These von der Parallelität dieser Renaissance-Entwicklung zwischen Italien und Deutschland. Eindrucksvoll stellte er damit die gewohnte Vorstellung vom deutschen Rückstand gegenüber der italienischen Entwicklung in Frage.

Mit diesem thematisch und geographisch weit ausgreifenden Lichtbildervortrag war bereits die Reihe der Fallstudien des zweiten Tages vorbereitet. L. Châtellier/Nancy zeigte anhand der Heiligsprechungsfeierlichkeiten, die der Jesuitenorden zu Beginn des 17. Jahrhunderts inszenierte, dessen Geschick, Traditionselemente des Karnevals und der herrscherlichen Einzüge aufzugreifen und - mit neuen Inhalten gefüllt - für die Rekatholisierung zu nutzen. Dabei sind sowohl die Einbeziehung der lokalen Handwerker und Honoratioren als auch die historischen Zitate interessante Beispiele für einen Prozeß des "Aushandelns" kultureller Inhalte zwischen zentralen Vorgaben und regionalen Gegebenheiten.

A. Schindling/Osnabrück behandelte "Bürgertum und Kunst in Frankfurt am Main im 16. und 17. Jahrhundert". Vor dem Hintergrund des Städtebaubooms um 1600 illustrierte er an Einzelbeispielen den bürgerlichen Wohnhausbau, Buch- und Kunstmarkt, Kaiserwahlen und -krönungen als bürgerliches Fest und schließlich zeigte am Beispiel des Ratsherrn und Bürgermeisters H. Speimann, wie das Bürgertum der Reichsstadt um 1600 versucht, die Krise seiner Klasse durch Investitionen in die Kunst zu überspielen. Der eingewanderte Aufsteiger war als Bürgermeister Anreger für öffentliche Bauprojekte und außerdem selbst Stifter von Epitaphien und insbesondere des Goldenen Hauses am Markt, das als frühe Form des Museums dann bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts bestand.

Z. Hojda/Prag erläuterte die Prager Rekatholisierung (1620-1720) als Mentalitätswandel. Anhand besonders ausführlicher Nachlaßinventare zeigte er, wie sich Zusammensetzung und Struktur der privaten Gemäldesammlungen schichtspezifisch im Verlaufe der Zeit verändern. M. Bláhová/Prag gab einen Überblick zum Forschungsstand für das Thema Kunst und Bürgertum in der CSSR für das 16. und 17. Jahrhundert.

L. Seelig/München leitete den dritten Tag mit dem Referat zu "Silber für Rat und Zunft in Renaissance und Barock" ein. Dabei wurden die Entwicklungen des Ratssilbers (teilweise aus Stiftungen von Bürgern) sowie die verschiedenen Funktionen, Geschmackswandel (häufiges Einschmelzen) und, insbesondere bei den Zunftgefäßen, interessante formgeschichtliche Details, sichtbar. H. Lademacher/Kassel hatte in seinem bereits auf den ersten Tag vorgezogenen Vortrag zur "Niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts als Ausdruck nationalen Selbstverständnisses und bürgerlichen Selbstbewußtseins" die These des Titels sehr anregend für die Diskussion vertreten. W. Hardtwig/Erlangen zeigte in "Bürgerlichkeit und Stadtgestalt im Kaiserreich: Das Beispiel der Haupt- und Residenzstadt München" die Veränderung der räumlichen Umwelt als Ergebnis unterschiedlicher Interessenlagen von Stadt und Staat sowie religiöser und kultureller Bedürfnisse. Anhand von Wohlfahrtsbauten, Ausstellungsgelände und Justizpalast wurden die kulturellen Kompromisse zwischen Monarchie und Bürgertum en detail nachgezeichnet. Der schwer faßbare Zu-

sammenhang von Alltag und Denkmalerfahrung konnte zumindest für die Politik anhand des Festes zur Friedenssäule geklärt werden. Schließlich wurde der Kirchenbau als gelehrte Stilkunst, die nicht im Einklang mit der Lebenswelt der Bewohner der neuen Pfarrgemeinden stünde, gezeigt. Auch dieses Referat illustrierte methodisch sehr differenziert die Prozesse des Aushandelns kultureller Inhalte zwischen verschiedenen Akteuren.

Zur Gliederung der Schlußdiskussion schlug P. Johanek/Münster zwei Themenbereiche vor: Bürger als Auftraggeber und Sammler von Kunst sowie den Bereich des Gebrauchs von Kunst. Als definitorische Probleme wurden dabei der Bürger- und Mäzenatenbegriff sichtbar. So ist es z.B. eine offene Forschungsfrage, was die Bürger vom adligen Modell des Mäzenatentums übernahmen, außerdem ist die Grenze zwischen Auftragsvergabe und Mäzenatentum oft fließend (Hojda). Methodisch wäre die Verwendbarkeit von Elementen der Rezeptionstheorie aus den Literaturwissenschaften z.B. für die Gebrauchssituationen von Kunst zu überprüfen. In der Schlußdiskussion wie in den Einzeldiskussionen wurden große Forschungslücken insbesondere für die Kenntnisse des Kunstmarktes sichtbar. So scheint weder der Artushof in Danzig noch der Frankfurter Kunstmarkt bisher Gegenstand einer größeren historischen Untersuchung gewesen zu sein.

Insgesamt ist es im Verlauf der Tagung gelungen, in Überblicken und Einzelstudien ein vielschichtiges Bild des Verhältnisses zwischen Bürger und Kunst zu bieten. Eine Intensivierung des Dialogs mit den Kunstwissenschaften wäre aber methodisch und inhaltlich für diese und die Historiker sicher ertragreich. Die stärkere Einbeziehung des 19. Jahrhunderts hätte durch Vergleiche die Tagung sicher bereichert, wie es ansatzweise bereits im Vergleich der Referate von Meckseper und Hardtwig erkennbar wurde. Aber gerade eine ausgezeichnete Tagung läßt nach anregenden Diskussionen immer noch Wünsche offen, die ggf. im Veröffentlichungsband erfüllt werden könnten.

Martin Dinges

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Wintersemester 1988/89

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Einschlägige Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Politologie, Raumplanung usw.) können dabei nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte aus der Ankündigung hervorgeht.

AACHEN	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Geschichte der Stadt Rom - Die Architektur von den Anfängen bis zur Moderne (Übung)	Urban
	Stadtbaugeschichte (Übung)	Mann
	Konfliktfeld Altstadt (Exkursion und Übung)	Fehl
	Interfakultatives Forschungskolloquium: Wandel und Strukturveränderung einer Montanregion am Beispiel Alsdorf (Alsdorf-Kolloquium)	Fehl/ Rehberg u.a.
BAMBERG	Die Stadt als Denkmal: Historische, funktionale und soziale Zusammenhänge (Vorlesung)	Hubel
	Städtisches Handwerk in Süddeutschland. Sachkultur und Lebensformen (mit Exkursion) (Hauptseminar)	Guth
	Entwicklung der Stadtdarstellung (Karten, Ansichten, Modelle) (Übung)	Krings
	Stadtplanung in Vergangenheit und Gegenwart (Übung)	Jonas
BERLIN, FU	Stätten des friderizianischen Berlins (Übung)	Ribbe/Engel
	Neue Literatur zur Geschichte Berlins (Übung)	Mieck
	Opposition gegen den Nationalsozialismus in Berlin 1933-1945 (Proseminar)	Winterhager

BERLIN, FU	Berlin und Warschau (Hauptseminar)	Zernack
	Selbstzeugnisse als historische Quelle (an Beispielen aus der Berliner Zeitgeschichte) (Hauptseminar)	Ribbe
	Städte und städtische Gesellschaften in Südosteuropa (Hauptseminar)	Sundhaußen
	Architekten in Berlin zur Zeit Wilhelms II. (Übung)	Engel
	Barock in Dresden (Hauptseminar)	Lorenz
	Kleingartenentwicklung in Berlin (Oberseminar)	Bader
	Entwicklungen und Planungen in Regionen und Städten Großbritanniens (Exkursion und Seminar)	Lenz
BERLIN, TU	Kommunale Leistungsverwaltung und Stadtplanung im 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Hofmann
	Leistungsverwaltung und Städtebau im 19. Jahrhundert (Übung)	Hofmann
	Citybildung mit vergleichenden Beispielen (Übung)	Zoebel
	Geschichte in Berliner Sammlungen und Museen (Übung)	Rürup/Reif
	Entwicklung der Besiedlung und des Städtebaus (Vorlesung)	Frick
	Erhaltende Erneuerung historischer Städte und Dörfer (Seminar)	Seipelt
BOCHUM	Kloster, Stadt und Schloß als utopische Orte (Hauptseminar)	Seibt/Bering
	Geschichte des bürgerlichen Wohnens (Übung)	Petsch
	Stadtplanung im geteilten Berlin (Seminar)	Rutz

BONN	Das Polizeiwesen der Stadt Bonn (Übung)	Höroidt
	Angewandte Historische Geographie am Beispiel Köln (Übung)	Meynen
	Geschichte des Städtebaus II (Seminar)	Gassner
	Städtebau und Denkmalpflege (Seminar)	Gassner
BRAUNSCHWEIG	Archivstudien zur Braunschweiger Sozialstruktur im 19. Jahrhundert (Übung)	Schmidt
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Hartmann
BREMEN	Die Auswertung von Quellen und Hilfs- mitteln zur Geschichte der Luftangriffe auf Bremen im 2. Weltkrieg unter Ein- satz der EDV (Arbeitsvorhaben)	Wagner
	Judenverfolgung in Bremen mit Arbeit und Quellen aus dem Staatarchiv (Kurs)	Marßolek
	Die politische und wirtschaftliche Ent- wicklung Bremens ab 1945 (Kurs)	Schäfer
DORTMUND	Wohn- und Stadtreform: Das Beispiel Gartenstadtbewegung (Kompaktkurs)	Selle
	Regionale Quellen zum Volksschulwesen in der Aufklärung (Proseminar)	Sollbach
DÜSSELDORF	Geschichte der Stadt Düsseldorf II (Vorlesung und Übung)	Hüttenberger
	Die deutsche Stadt in der frühen Neuzeit (Übung)	Engelbrecht
DUISBURG	Wohnen in Duisburg (Analysekurs)	Holler
	Stadtgeschichte und Arbeiterkultur (Lehrforschungsprojekt)	Hübner

DUISBURG	Kultur und Lebensweise der Arbeiter in Hamborn bis 1933 (Lehrforschungsprojekt)	Oelschlägel
	Duisburgs Umgebung im 18. Jahrhundert (Exkursion und Übung)	Hantsche
	Formen der Stadtentwicklung. Das Ruhr- gebiet - Berlin. 1850-1914 (Hauptseminar)	Matzerath
ESSEN	Stadtbaugeschichte/Stadtbildpflege (Vorlesung)	Klinkenberg
FRANKFURT	Geschichte der Frankfurter Messe II (Seminar)	Koch
FREIBURG	Kolloquium zur Regionalgeschichte (Kolloquium)	Haumann
GIESSEN	Le Corbusier: Architekt und Stadt- planer (Proseminar)	Bothner
GÖTTINGEN	Göttingen in der Zeit der Weimarer Re- publik (Hauptseminar)	v. Thadden
HAMBURG	Umweltgeschichte in Hamburg (Seminar)	Andersen
	Sozial- und Wirtschaftsgeschichte in Forschung und Lehre in Hamburg 1880- 1980 (Seminar)	Marschalck
	Die Entgrenzung der Stadt. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Hilger
	Geschichtliche Entwicklung der Arbeits- technik im Hamburger Hafen (Übung)	Rath
	Vom mittelalterlichen Salzwerk zum vor- industriellen Großbetrieb: Die Reform der Lüneburger Saline von 1780-1820 (Übung)	Aagard
	Bildung und Emanzipation. Demokratische Vereinigungen von Hamburger Frauen um 1848 (Übung)	Grolle

HAMBURG- HARBURG, TU	Stadtbaugeschichte I (Vorlesung und Seminar)	Machule
	Stadtbevölkerung und sozialer Wandel (Vorlesung und Seminar)	Spiegel
	Speicherstadt (Vorlesung und Seminar)	Machule
HANNOVER	Grundlagen der Bau- und Stadtbaugeschichte (Vorlesung, Seminar, Übung)	Padberg/ Auffahrt/ Meckseper/ Kokkelink/ Vossnack
KAISERSLAUTERN	Geschichte des neueren Städtebaus I (Vorlesung)	Hofrichter
KARLSRUHE	Zur Baugeschichte der Stadt Barcelona (Seminar)	Schirmer/ Rommel
	Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert (Proseminar)	Krimm
	Der Architekt Otto Bartning (1883-1959) (Hauptseminar)	Hartmann
KIEL	Städtische Unruhen und Aufstände in Deutschland im späten 17. und 18. Jahr- hundert (Seminar)	v. Greyer
	Hamburg und Lübeck im wirtschaftshisto- rischen Vergleich (16. bis 18. Jahr- hundert (Übung)	North
KÖLN	Geschichte der Urbanisierung in Deutschland im 19. Jahrhundert • (Vorlesung)	Zunkel
	Historische Ansichten als Quelle und Kunstwerk: Das Kölner Stadtbild (Proseminar)	Mainzer
	Le Corbusier (Hauptseminar)	Bindig
	Das Ruhrgebiet im industriellen Auf- bruch (1830-1914). Quellenkundliche Blockübung mit ausgewählten Texten	van Eyll

MANNHEIM	Stadtgeographie (Proseminar)	Matz
MÜNCHEN, UNIV.	Der historische Atlas von Bayern. Ausgewählte Forschungsprobleme (Hauptseminar)	Schmid
	Grundlagen städtebaulicher Denkmalpflege am Beispiel München. Historische Quellen, Gesetzgebung und Planungsinstrumente (Übung)	Debold-Kritter
	Bertolt Brecht in Augsburg (Seminar)	Drascek
	Münchener Stadtkunde: die 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts im Spiegel des heutigen Stadtbildes (Proseminar)	Schmaderer
MÜNCHEN, TU	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Gruben/ Albers
	Baugeschichtliche Entwurfsbetreuung (Übung)	Gruben
MÜNSTER	Wohnen in Münster im Wandel der Jahrhunderte (Hauptseminar)	Kröll
	Bevölkerungsgeschichte Münsters (Hauptseminar)	Teuteberg/ Jakobi
	Stadtjubiläen (Hauptseminar)	Ehbrecht
	Großbritannien - Stadt-, Regional- und Landesentwicklung (Vorlesung)	Heineberg
OLDENBURG	Zur Geschichte der Juden in Oldenburg und Ostfriesland vom Mittelalter bis zur NS-Zeit (Übung)	Eckhardt
	Stadtbaugeschichte Oldenburg (Arbeitsvorhaben)	Kimpel
	Forschungskolloquium zur Regionalgeschichte Nordwestdeutschlands (Kolloquium)	Günther

REGENSBURG	Städtische Verfassungs- und Sozial- topographie (Hauptseminar)	Kolmer
	Heimatgeschichtliche Quellen und ihre Bearbeitung (Vorlesung und Übung)	Hofbauer
SAARBRÜCKEN	Die europäische Stadt im 19. und 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Hudemann
	Saarbrücken. Geschichte einer Stadt vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert (Oberseminar)	van Dülmen
	Stadtplanung in Deutschland 1870-1945 (Vorlesung und Übung)	Hudemann
STUTTGART	Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Nagel
	Stuttgarter Architektur an ausgewähl- ten Beispielen (Seminar)	Merz
	Gartendenkmalpflege: Wilhelma und die Schloßgartenanlagen Stuttgarts (Seminar)	Elfang
	Das Freiburger Münster III. (Seminar)	Becksmann
SIEGEN	Sozialgeschichte einer Siegerländer Kleinstadt (Projektseminar)	Elkar
	Landesgeschichte des Sauerlandes (Übung)	Leist
	Stadtbaugeschichte/Stadtbildpflege (Vorlesung)	Steinebach
TRIER	Das Erscheinungsbild der europäischen Stadt in der frühen Neuzeit (Übung)	Gerteis
	Evangelische Bekennende Gemeinde Trier (Übung)	Bollmus
	Städtische Geschichtsschreibung in rheinischen und westfälischen Hanse- städten (Übung)	Henn
	Das Städtische Museum Simeonstift (Proseminar)	Perrig

TÜBINGEN	Die Stadtentwicklung am Beispiel Süddeutschlands. Historische und archäologische Fragestellungen (Hauptseminar)	Eberl/ Scholkmann
	Städtische Gesellschaft und kommunale Politik im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Lange- wiesche/ Specker/ Binder
	Südwestdeutscher Alltag vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts (Hauptseminar)	Mann
	Die Wandlung der Kommunalverfassung und -verwaltung in Deutschland und in Westeuropa im 19. und 20. Jahrhundert (Oberseminar)	Naujoks
	Ein Museum im Werden: Das Tübinger Stadtmuseum (Übung)	Schuler
	Stadtbaukunst und Architektur in der Stadt vom späten Mittelalter bis zur Industrialisierung (Vorlesung)	Paul
	Baudenkmale der 20er und 30er Jahre in Württemberg (Seminar)	Krins
WÜRZBURG	Archive und Museen als Arbeitsstätte des Historikers (Übung)	Giesebrecht
	Heimat- und Landesgeschichte im Geschichtsunterricht (Seminar)	Bauer
	Bauen und Gestalten in Würzburg. Betrachtungen aus der Perspektive der Denkmalpflege (Proseminar)	Lusin
WUPPERTAL	Untersuchungen zur städtischen Sozialgeschichte seit dem Mittelalter (Oberseminar)	de Buhr
	Zur Geschichte Wuppertals (Seminar)	Wittmütz

NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Im September des Jahres 1988 hat das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln im sogenannten EL-DE-Haus, dem früheren Sitz der Kölner Gestapo, seine Arbeit aufgenommen. Organisatorisch bildet es eine Abteilung des Stadtarchivs. Seine zentralen Aufgaben sind angesichts des nahezu völligen Verlustes der Kölner Aktenüberlieferung eine möglichst weitgehende Rekonstruktion der Überlieferung sowie darauf aufbauend eine vielfältige Öffentlichkeitsarbeit. Das Dokumentationszentrum konzentriert sich auf Köln, einschließlich seiner Mittelpunktfunktionen als Sitz des Regierungspräsidenten, der Staatspolizeistelle und der Gauleitung Köln-Aachen.

Zur Einrichtung eines solchen Dokumentationszentrums führten wissenschaftliche wie politische Gründe. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der nationalsozialistischen Zeit hatte sich immer wieder mit der Tatsache konfrontiert gesehen, daß durch Bombenkrieg und Zerstörung die Akten der Stadt wie auch der Staats- und Parteistellen weitestgehend vernichtet worden sind. Einzelne Bruchstücke sind inzwischen zutage getreten, ohne daß sie bisher ein Gesamtbild der Entwicklung ermöglicht hätten. Dieses Problem trat auch bei der Vorbereitung der großen Ausstellung "Widerstand und Verfolgung" zutage, die 1974 vom Historischen Archiv der Stadt Köln durchgeführt wurde. Zugleich wurden Ende der 70er Jahre - angestoßen durch eine öffentliche Diskussion - die Inschriften der im Gestapogefängnis im Keller des EL-DE-Hauses gefangen gehaltenen Häftlinge aus mehreren Nationen durch Restaurierung gesichert, entziffert und akribisch ediert. Das Gefängnis selbst wurde 1981 als Gedenkstätte der Öffentlichkeit übergeben.

Bereits 1979 hatte der Rat der Stadt im Prinzip den Aufbau eines Dokumentationszentrums beschlossen und dafür zunächst eine Stelle eingerichtet. 1987 erfolgte dann konkret der Beschluß zur Einrichtung dieser Institution. Anfang 1988 konstituierte sich zudem ein aus unterschiedlichen politischen und gesellschaftlichen Kräften zusammengesetzter Förderverein zur Unterstützung der Arbeit des Dokumentationszentrums und zur Durchführung eigener Aktivitäten auf diesem Gebiet.

Die Aufgabenstellung umfaßt im einzelnen die Sammlung von Unterlagen aus Kölner und auswärtigen Archiven und Sammlungsstätten mit dem Ziel, im Rahmen der Dokumentationstätigkeit dieses Material zu erschließen. Wesentlicher Teil dieser Aufgabe sind die seit mehreren Jahren durchgeführten Zeitzeugenbefragungen. Auf der Grundlage der gesammelten und erschlossenen Materialien erfolgt die Beratung und Betreuung von Einzelnen und Gruppen, die zu diesem Thema arbeiten. Für diesen Zweck wird zudem gegenwärtig eine Spezialbibliothek aufgebaut, die seit April dieses Jahres den Benutzern zur Verfügung steht. Eine Dauerausstellung zum Thema Nationalsozialismus in Köln soll den Aufstieg des Nationalsozialismus in dieser Stadt, wie Phase der nationalsozialistischen Herrschaft wie auch das Thema Widerstand und Verfolgung in den Grundzügen darstellen. Daneben werden Sonderausstellungen zu spezielleren Themenaspekten durchgeführt. Zu den Aufgaben zählt weiterhin die Betreuung der Gedenkstätte im Keller des EL-DE-Hauses.

Aus der bisherigen Arbeit ist eine Publikation mit Zeitzeugenberichten von Kölnern über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Köln im Zeitraum 1929-1945 hervorgegangen, die gegenwärtig in 3. Auflage vorliegt ("Vergessen kann man die Zeit nicht, das ist nicht möglich ..."). Als erste der Einzelausstellungen wurde von November 1988 bis Januar dieses Jahres die Ausstellung "Jüdisches Schicksal in Köln 1918-1945" gezeigt, die durch einen umfangreichen Katalog begleitet wurde. Aus diesem Material wird gegenwärtig eine Unterrichtsmappe für den Einsatz in Schulen erarbeitet. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden zugleich erste Ergebnisse der Nachforschungen nach dem Schicksal der Kölner Juden im Zeitraum 1933-1945 vorgelegt, in Form einer vorläufigen Fassung eines Gedenkbuches der Opfer und einer Dokumentation der jüdischen Bürger Kölns. Ihnen liegen Nachforschungen zu etwa 16.000 Personen zugrunde, die weitergeführt werden.

Das NS-Dokumentationszentrum (Appellhofplatz 23-25, 5000 Köln 1) befindet sich insgesamt gegenwärtig noch in einer Aufbauphase, die von starkem kritischem Interesse in der Öffentlichkeit begleitet wird.

R E Z E N S I O N

Johannes Willms, Paris - Hauptstadt Europas 1789 - 1914, München 1988, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, geb., 568 S.

Paris behauptete schon seit dem hohen Mittelalter eine unangefochtene Spitzenposition unter den französischen Städten, aber erst Heinrich IV. machte es um 1600 endgültig zum politischen, kulturellen und auch wirtschaftlichen Mittelpunkt Frankreichs. Ludwig XIV. ließ die spätmittelalterlichen Mauern der Stadt zum Zeichen der Einheit von Reich und Kapitale schleifen, deren Sicherheit künftig an den Grenzen seines "Sonnenstaates" zu verteidigen war. Die Französische Revolution schließlich, deren Zweihundertjahrfeiern nun bevorstehen, erweiterte die Ausstrahlung von Paris auf das kontinentale Europa und machte es im 19. Jahrhundert zu dessen Hauptstadt. Dies ist die Ausgangsthese des Buches von Johannes Willms.

In sieben Kapiteln schildert der Verfasser die Entwicklung der Stadt vom Vorabend der großen Revolution bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges. Er bedient sich dazu einer Vielzahl gedruckt vorliegender Quellen (es sind Erinnerungen, Briefe, Protokolle, Reisebeschreibungen), die er mit den Ergebnissen der einschlägigen - vor allem französischen - Forschungsliteratur ergänzt. So gelingt es ihm, Paris als das Faszinosum zu rekonstruieren, das die Zeitgenossen beeindruckte und noch unvermindert in die Gegenwart hineinwirkt. Die sieben Kapitel folgen der Epochengliederung der französischen Geschichte und veranschaulichen die Zeit des Ancien Régimes, die sich überstürzenden Ereignisse der Revolution, den Wandel der napoleonischen Ära, das Abwarten der Restaurationszeit, die Gärungen der Epoche zwischen Juli- und Februarrevolution, den Aufbruch des Zweiten Kaiserreiches und die Spätblüte der republikanischen Belle Epoque. Das ausgewogene Verhältnis narrativer und analytischer Elemente in der Darstellung, um die Dynamik der Ereignisse wiederzugeben bzw. die sozio-kulturellen Strukturen und deren Veränderungen zu erklären, garantiert einen Spannungsbogen, der den Leser - dies gilt zumindest für den Rezensenten - von der ersten bis zur letzten Seite in Atem hält. Die Vielfalt der Perspektiven, die Willms

seinem Thema unterlegt, läßt kaum Wünsche offen: die politische Geschichte ist mit der Sozialgeschichte verwoben, die Urbanisierungsgeschichte mit der Mentalitäts- und Verwaltungsgeschichte sowie mit der Kulturgeschichte traditioneller Art. Paris erscheint hier - realitätsgerecht - ebenso als säkulare Metropole des *comme il faut* wie als menschenvernichtender Moloch, als Stadt des Lichts, der Schönheit und der Eleganz wie als Schlupfloch unermeßlichen Elends: und so erkaufte sich die "Hauptstadt Europas" ihren Glanz und ihre Anziehungskraft nur aufgrund von Klassenkonflikten, die sich bisweilen in grausigen Ausbrüchen des Hasses und der Barbarei freisetzen. Diese Schattenseiten treten in der Schilderung Willms', der seine Sympathie für die französischen Kapitale nicht verleugnen kann, zunehmend in den Vordergrund.

Die Stofffülle, über die der Verfasser souverän verfügt, setzt ihn nie in die Verlegenheit - wozu der Aufbau des Buches vielleicht hätten verführen können - eine Geschichte Frankreichs zu schreiben, in der die Geschichte von Paris nur sporadisch, möglichst noch nach dem Zufallsprinzip, eingebaut wäre. Wir haben es tatsächlich mit einer Geschichte der Stadt Paris im "langen" 19. Jahrhundert zu tun, in der die nationale Ebene nur insoweit berücksichtigt wird, als sie die Hauptstadt wesentlich tangiert. Aus den zahlreichen Aspekten, die Willms der Entwicklung von Paris abgewinnt, möchte ich drei hervorheben, die wie Leitlinien das ganze Buch durchziehen und die für den Stadt- und Urbanisierungshistoriker interessant sind: den sozialgeschichtlichen Gesichtspunkt, unter dem der Verfasser die Lage der arbeitenden Klassen und das Potential der revolutionären Kräfte beleuchtet, den verfassungsgeschichtlichen, d.h. die konstitutionelle Verortung der Kapitale im französischen Staat, und den verwaltungsgeschichtlichen der Infrastrukturentwicklung von Paris.

Ohne die fast naturhafte Gewalt, mit der sich der unterständische *peuple* von Paris, der bis dahin fatalistisch die fortdauernde Verschlechterung seiner Lebensbedingungen hinnahm, aus seiner Lethargie befreite, hätte sich der große Ansatz zur Staatsreform von 1789 nicht zur Französischen Revolution entwickelt, als die er in die Geschichtsbücher eingegangen ist. Dieser *peuple* von Paris bildete seitdem, auch als er

schon mit den *classes laborieuses* verschmolz, stets den latenten Widerspruch zu jedem Regime, das sich zu etablieren versuchte und das ihn deshalb mit Argwohn verfolgte. Die Sans-Culotten indes, die 1792 das Königtum stürzten und die Jakobinerherrschaft begründeten, waren nicht Angehörige unterbürgerlicher, gar subproletarischer Schichten, sondern die politischen Aktivisten des Kleinbürgertums, der Handwerker und Ladenbesitzer.

Die Distanz, welche die führenden Schichten der neuen Gesellschaft seit der Direktoriumsherrschaft zu *peuple* und Proletariat, selbst zum Kleinbürgertum einnahmen, erhielt einen sichtbaren Ausdruck in der sozialen und politisch-kulturellen Teilung der Stadt, die das 19. Jahrhundert zunehmend kennzeichnete. Diese Entwicklung hatte bereits während des Ancien Régime eingesetzt; doch nun hob sich allmählich ein Paris der Reichen, die ihre Quartiere vorwiegend im Westen der Stadt fanden, von einem Paris der Armen ab, die überwiegend den Osten der Stadt bewohnten. Diese Segregation vollendete sich in der Zeit des Zweiten Kaiserreiches. Inzwischen waren die Sans-Culotten konservativer geworden; sie hatten sich während der Bourbonen-Restauration der bürgerlichen Gesellschaft angepaßt. Das revolutionäre Potential der 1830er Revolution bildete die wurzellose Schicht der in die Dreiviertelmillion-Einwohner-Stadt eingewanderten Arbeitssuchenden, die zum Alptraum der Juli-Monarchie Louis-Philippes wurde. Die bürgerliche Republik, die sich 1848 rasch durchsetzte, machte mit dieser Bevölkerungsgruppe kurzen Prozeß, als sie im Juni des Jahres den proletarischen Aufstand blutig niederschlug. Dies gab nur einen Vorgeschmack auf den siegreich durchgeführten Klassenkampf des Westens gegen den Osten von Paris ab, der sich 1871 in einem wahren Bluttausch fortsetzte, um die Commune-Bewegung mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Dabei war die Commune nichts anderes als der Versuch, die 1795 wieder abgeschaffte Selbstverwaltung der Stadt neu zu errichten. Sie bildete für ein weiteres Jahrhundert die tragisch verlaufende Schlußaktion, das französische Grundproblem des Verhältnisses von Staat und Kapitale zu lösen. Seit dem 14. Jahrhundert bemühte sich die Einwohnerschaft von Paris darum, ihre Stadt in eigener Verantwortung mit eigenen Organen zu

verwalten, was die französischen Könige allen anderen Städten ihres Reiches gestatteten, jedoch nicht der bedeutendsten, aber auch der (für die Staatsgewalt) gefährlichsten von ihnen. Nur kurz konnten die Pariser das Selbstverwaltungsrecht genießen, das ihnen 1792 zugestanden wurde. Das Direktorium, vor allem aber Napoleon I., fügten die Hauptstadt wieder ganz in das Staatsverwaltungssystem ein, indem sie Paris dem Präfekten des Seine-Departements und einem Polizeipräfekten unterstellten, die beide dem Innenminister zugeordnet waren.

Beide Beamte hatten auch für die Ausgestaltung der städtischen Infrastruktur zu sorgen, die lange hinter der Londons, der vergleichbaren europäischen Weltstadt, zurückstand. Erst der berühmte Präfekt des Seine-Departements im Zweiten Kaiserreich, G. E. Haussmann, führte diese Aufgabe im großen Stile durch und erfüllte damit den Wunsch seines Kaisers, die "Transformation" von Paris zu einer Weltstadt auch im äußeren Erscheinungsbild zu gestalten. In der Revolutionszeit hatte sich an den katastrophalen sanitären Verhältnissen der Straßen, Plätze und Häuser der Stadt gegenüber den Zuständen während des Ancien Régimes nicht viel geändert. Auch unter Napoleon I., der seinen außenpolitischen Zielen größere Aufmerksamkeit schenkte, blieben alle Sanierungskonzepte nur ein Traum von der großen Erneuerung. Gasbeleuchtung und Pferdebus wurden zwar schon vor der Julirevolution eingeführt, aber das Problem der Trinkwasserverschmutzung, der unregelmäßigen Entwässerung und der fehlenden Abfallbeseitigung blieb bestehen, als 1832 eine große Choleraepidemie, die vor allem unter der ärmeren Bevölkerung ihre Opfer fand, die Stadt in Angst und Schrecken versetzte. Erst Haussmann konnte mit seinem *grand dessein* die Infrastruktur von Paris und damit auch die stadthygienischen Verhältnisse wirksam verbessern, indem er die alten, engen Stadtviertel niederlegen ließ, neue großzügig dimensionierte und befestigte Straßen schuf, die Wasserversorgung grundlegend modernisierte und eine unterirdische Kanalisation anlegte. Daß in den ersten Jahren der Dritten Republik dennoch Cholera- und Typhusepidemien (wenn auch geringerer Stärke) grassierten, zeigt, wie viel in der Stadt, die zu Beginn des Ersten Weltkrieges zweieinhalb Millionen Einwohner beherbergte, noch zu tun war.

Dies sind gewiß keine neuen Erkenntnisse. Der Verfasser beabsichtigte auch nicht, die wissenschaftliche Forschung voranzutreiben. Er zielte vielmehr darauf ab, einem breiteren Publikum die Geschichte von Paris im 19. Jahrhundert vorzuführen, die Spannungen und Brüche aufzudecken, die sich hinter dem Glanz der Fassade verbargen. Dies ist ihm vollauf gelungen. Das Verführerische, das dieser Stadt innewohnt, erhält sich fort; aber es wird um dämonische Züge bereichert, die haften bleiben. Willms schildert die Entwicklung der "Hauptstadt Europas" realitätsgetreu als einen Prozeß wachsender Probleme. So ruft seine Darstellung notwendigerweise die Erinnerung an ein Jahrhundert wach, das Paris im Blut ertränkte, das Schmutz und Gestank zu Konstanten einer stets unzureichenden Infrastruktur machte.

Wolfgang R. Krabbe

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1987 erfaßt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten)

Atlas Profanbauten I. 1852-1912. Rathäuser, Theater und Geschäftsbauten, bearb. von Manfred Berger, Berlin 1987, Transpress, Bl. 2-148, 84 S.

Atlas Wohn- und Bürgerhäuser, 1846-1902, bearb. von Manfred Berger, Berlin 1986, Transpress, Bl. 1-139, 80 S.

Deutscher und Preußischer Städtetag. Repository 142/1, in 3 Bdn., bearb. von Volker Viergutz, Berlin 1988, 470 S. (Findbücher, hrsg. vom Landesarchiv Berlin, Nr. 5 a-c).

Deutscher und Preußischer Städtetag - Kriegswirtschaftsakten (Erster Weltkrieg) - Repository 142/2, bearb. von Volker Viergutz, Berlin 1988, 151 S. (Findbücher, hrsg. vom Landesarchiv Berlin, Nr. 6).

Erfassung der historischen Parks und Gärten in der Bundesrepublik Deutschland, bearb. von W. Mrass u.a., Loseblattsammlung, 2. Aufl. 1988 (Schriftenreihe des Deutschen Heimatbundes, Bd. 3).

Erhebung der Besuchszahlen an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1987, hrsg. vom Institut für Museumskunde Berlin, Berlin 1988, 46 S. (Materialien aus dem Institut für Museumskunde, H. 23).

Gattner, Monika, Bezirk Rostock. Geschichte und Gegenwart. Bestandsverzeichnis, Rostock 1987, Willi-Bredel-Bibliothek, 68 S. (Regionalbibliographien aus der Willi-Bredel-Bibliothek, Stadt und Bezirksbibliothek Rostock).

Das Gestern und Heute für Morgen bewahren. Archiv des Kreises Warendorf. Seine Aufgaben und Bestände, bearb. von Siegfried Schmieder, Warendorf 1987, 208 S. (Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Warendorf, H. 20).

Kelbel, Günter, und Horst Aschenbach, Handbuch des Schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetages. Stand: Nov. 1987, Wachtberg 1987, Schlesischer Kreistag, Loseblattsammlung.

Meyer, Gerhard, Kleiner Führer durch das Schrifttum des Landkreises Holzminden, Holzminden 1987, Heimat- und Geschichtsverein, 123 S. (Schriftenreihe Heimat- und Geschichtsverein Holzminden, Bd. 2).

Rach, Hans-Jürgen, Die Dörfer in Berlin. Ein Handbuch der ehemaligen Landgemeinden im Stadtgebiet von Berlin, Berlin 1988, Stapp Verlag, 392 S.

Schukraft, Harald, Damals über Stuttgart. Innenstadt und Vororte in Luftbildern aus den 20er und 40er Jahren, Stuttgart 1988, Silberburg-Verlag, 120 S., Abb., 1 Pl.

Weber, Dieter, Düsseldorf 1288-1988. Das Bild der Stadt im Wandel der Jahrhunderte, Kleve 1988, Boss, 160 S., Abb. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen. Reihe D: Ausstellungskataloge staatlicher Archive, H. 22).

Wetzel, Jürgen, Neue Erwerbungen und Zugänge im Landesarchiv 1987, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1988, S. 133-146.

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

Bertram, Mijndert, Staatseinheit und Landesvertretung. Die erste oder provisorische Allgemeine Städteversammlung des Königreiches Hannover und ihre definitive Organisation (1814-1819), Diss. Hannover 1987.

Beseler, Hartwig, und Gutschow, Niels, Kriegsschicksale deutscher Architektur. Verluste - Schäden - Wiederaufbau. Eine Dokumentation für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland, Red. Frauke Kretschmer, Bde. 1.2., Neumünster 1988, Wachholtz.

de Bruyn-Ouboter, Hans-Joachim, Rainer Felbeck, Hans Hähner, Jürgen Müller-Späth, Jochen Schelp und Klaus Zentara, Industrialisierung und Soziale Frage im Wuppertal. Möglichkeiten und Grenzen einer synchronen Untersuchung mit lokal- und alltagsgeschichtlicher Schwerpunktsetzung in der Jahrgangsstufe 11.1, Wuppertal 1988, 111 S.

Czeike, Felix, Die Wiener Stadtgeschichtsschreibung seit 1945, in: Pro Civitate Austriae, H. 8 (1988), S. 17-39.

Durth, Werner, Die Inszenierung der Alltagswelt. Zur Kritik der Stadtgestaltung. Mit einem Nachwort des Autors, 2. Aufl. Braunschweig, Wiesbaden 1988, Vieweg, 243 S., Abb. (Bauwelt Fundamente, 47).

Durth, Werner und Gutschow, Niels, Träume in Trümmern. Planungen zum Wiederaufbau zerstörter Städte im Westen Deutschlands 1940-1950, hrg. von Heinrich Klotz im Auftrag des Dezernats Kultur und Freizeit der Stadt Frankfurt am Main, Bd. 1.2., Braunschweig, Wiesbaden 1988, Vieweg (Schriften des Deutschen Architektur Museums zur Architekturgeschichte und Architekturtheorie).

Engeli, Christian, und Horst Matzerath (Hrsg.), Stadtgeschichtsforschung in Europa, USA und Japan, Stuttgart u.a. 1989, Kohlhammer, 559 S. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 78).

Europäische Städte im Zeitalter des Barock. Gestalt - Kultur - Sozialgefüge, hrsg. von Kersten Krüger, Köln, Wien 1988, Böhlau, XX, 449 S., Abb. (Städteforschung, Reihe A: Darstellungen. Bd. 28).

Gall, Lothar, "... ich wünschte ein Bürger zu sein". Zum Selbstbildnis des deutschen Bürgertums im 19. Jahrhundert, in: Historische Zeitschrift, Bd. 245 (1987), S. 601-623.

Gellinek, Christian, Berlin - Kulturstadt Europas auf Identitätssuche, in: Die alte Stadt, Jg. 15 (1988), S. 351-359.

Haumann, Heiko, Rückzug in die Idylle oder ein neuer Zugang zur Geschichte? Probleme und Möglichkeiten der Regionalgeschichte, in: Alemannisches Jahrbuch 1984/86 (1988), S. 7-22.

Hesse, Joachim Jens, Kommunalwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1989, Nomos Verlagsgesellschaft (Schriften zur kommunalen Wissenschaft und Praxis, Bd. 2).

Kapelle, Günther, Wolfgang Reymann und Rainer Schwarz, Aufbau und Analyse der Datenbank "Sozialgeschichte Berlin's von 1650 bis 1799", in: Historical Social Research, Vol. 13 (1988), S. 3-54.

Kauder, Martin, Dieter Weber und Friedhelm Weinforth, Die rheinische Stadt. Lebensraum im Wandel der Jahrhunderte, Kleve 1988, Boss, 342 S., Abb. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen. Reihe G: Lehr- und Arbeitsmaterialien, Bd. 1).

Kerntke, Wilfried, Taverne und Markt. Ein Beitrag zur Stadtgeschichtsforschung, Frankfurt/M. u.a. 1987, Lang, 152 S., Abb. (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3, Bd. 326). - Vgl. IMS 86/2, S. 52.

Lepper, Herbert, Zur Wiederentdeckung der "Heimatgeschichte" in der Region Aachen - ein kritischer Bericht, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Jg. 1986, S. 163-176.

Matzerath, Horst, Lokalgeschichte, Stadtgeschichte, Historische Urbanisierungsforschung?, in: Geschichte und Gesellschaft, 15. Jg. (1989), S. 62-88.

Matzerath, Horst, Stand und Leistung der modernen Stadtgeschichtsforschung, in: Joachim Jens Hesse (Hrsg.) Kommunalwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1989, Nomos, S. 23-49.

München - Musenstadt mit Hinterhöfen. Die Prinzregentenzeit 1886-1912, (München um 1900, ein gemeinsames Forschungs- und Ausstellungsunternehmen), hrsg. von Friedrich Prinz und Marita Krauss, München 1988, Beck 428 S., Abb.

Reulecke, Jürgen, Verstädterung und Urbanisierung als Elemente sozio-kommunikativer Auseinandersetzungen im 19. Jahrhundert, in: Joachim Jens Hesse (Hrsg.), Kommunalwissenschaften in der Bundesrepublik Deutschland, Baden-Baden 1989, Nomos, S. 51-67.

Romeyk, Horst, Kleine Verwaltungsgeschichte Nordrhein-Westfalens, Siegburg 1988, Republica-Verlag, 403 S. (Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen, Bd. 25).

Scheper, Burchard, Die Idealstadt Carlsberg, in: Anspruch und Realität. Wirtschaftliche, soziale und politische Entwicklung in Schweden und seinen deutschen Besitzungen im 17. Jahrhundert, Stade 1988, S. 55-63 (Veröffentlichungen aus dem Stadtarchiv Stade, Bd. 8).

Schmidtke-Glamann, Wolf-Dieter, Städtewachstum und Industrialisierung. Ein historisches Phänomen im Spiegel theoretischer Erklärungsversuche, phil. Diss. Kiel 1988.

Stadt und Bischof, 24. Arbeitstagung (des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung) in Augsburg 15.-17. November 1985, hrsg. von Bernhard Kirchgässner und Wolfram Baer, Sigmaringen 1988, Thorbecke, 190 S. (Stadt in der Geschichte, Bd. 14).

Stadt und Salz, hrsg. von Wilhelm Rausch, Linz/Donau 1988, österreichischer Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung, Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung, XII, 325 S., Abb. u. Tab. (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas, 10).

Tietze, Christian, Megalopolis. Aus der Geschichte der Stadt, mit Ill. von Werner Ruhner, Leipzig u.a. 1988, Urania-Verlag, 127 S., Abb.

Wuttke, Dieter, Nuremberg: Focal Point of German Culture and History. A Lecture - Nürnberg als Symbol deutscher Kultur und Geschichte. Ein Vortrag, 2. Aufl. Bamberg 1988, Wendel, 52 S., Abb. (Gratia, H. 16).

3. Ortsgeschichten und Biographien

Adenauer, Konrad, und Volker Gröbe, Lindenthal. Die Entwicklung eines Kölner Vororts, Köln 1987, Bachem, 2. Aufl. 1988, 170 S.

Bastian, Herbert, u.a., Ockershausen. Seine Geschichte in Wort und Bild, Marburg 1988, 586 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 26).

Becker, Hans-Michel, Äbte, Kies und Duffesbach. Zur Geschichte der Kölner Vororte Sülz und Klettenberg, 2. Aufl., Köln 1988, Bachem, 138 S.

Berner, Herbert (Hrsg.), Singen. Ziehmutter des Hegaus. Mit Beiträgen von Jörg Aufdermauer, Jürgen Becker u.a., Konstanz 1987, Südkurier, 339 S., Abb. (Singener Stadtgeschichte, Bd. 1).

Bers, Günter, Jülich. Geschichte einer rheinischen Stadt, Jülich 1989, Stadt Jülich, 183 S., Abb.

Buschmeyer, Jürgen, Emsdetten vom Dorf zur Stadt. 1000 Jahre Geschichte des Dorfes Emsdetten von der ersten Erwähnung 890 bis zur Stadtwerdung 1938, hrsg. vom Kreisheimatbund Steinfurt in Verbindung mit der Stadt Steinfurt, Greven 1988, Eggenkamp, 124 S., Abb. (Schriftenreihe des Kreisheimatbundes Steinfurt, Bd. 4).

Dettmer, Klaus, Wedding, Berlin 1988, Colloquium Verlag, 169 S. (Geschichte der Berliner Verwaltungsbezirke, Bd. 10).

Drechsler, Hanno, Georg Gaßmann. 1910-1987. Oberbürgermeister der Universitätsstadt Marburg 1951-1970, Marburg 1988, 100 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 27).

Die Düssel. Geschichte und Geschichten, mit Beiträgen von H. Knübel u.a. hrsg. von der Stadt Düsseldorf, Pulheim-Brauweiler 1988, Rheinland-Verlag, 152 S., Abb.

Düwell, Kurt, und Franz Irsigler (Hrsg.), Trier in der Neuzeit, Trier 1988, Spee-Verlag, XII, 644 S., Abb. (2000 Jahre Trier. Bd. 3)

Endingen am Kaiserstuhl. Die Geschichte der Stadt, hrsg. von Bernhard Oeschger im Zusammenwirken mit dem Alemannischen Institut Freiburg im Auftrag der Stadt Endingen am Kaiserstuhl, Endigen 1988, Selbstverlag der Stadt, 784 S., Abb., Taf.

Gevelsberg 1225-1886-1986. Untersuchungen und Quellen zur Geschichte der Stadt Gevelsberg, Gevelsberg 1988, Stadt Gevelsberg, 205 S., Abb., Ktn.

Gottschalk, Kurt, Chronik von Lehre 888-1988, Lehre 1988, 336 S., Abb., Ktn.

Graevinghoff, Heinrich, Kleine Geschichte des Stadtteiles Uentrop, Hamm 1987, Sparkasse, 36 S., Abb.

Großstadt im Aufbruch. Köln 1988. Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln in Zusammenarbeit mit der Stadtparkasse Köln, 15. April bis 1. Juli 1988 (Katalog), Köln 1988, 278 S., Abb.

Haag, Elisabeth, Josef Lappe. "Der dreifache Dr.". Kommunalpolitiker - Studienrat - Historiker, Lünen 1989 (Schriftenreihe des Stadtarchivs Lünen).

Haltern. Beiträge zur Stadtgeschichte, im Auftrag der Stadt Haltern hrsg. von Franz-Josef Schulte-Althoff, Dülmen 1988, Laumann-Verlag, 692 S., Abb. u. 1 Pl.

Das alte Hamburg (1500 - 1848/49). Vergleiche. Beziehungen, hrsg. von Arno Herzig, Berlin/Hamburg 1988, Reimer, 285 S., Abb. (Hamburger Beiträge zur öffentlichen Wissenschaft, Bd. 5).

Harburg. Von der Burg zur Industriestadt. Beiträge zur Geschichte Harburgs 1288-1938, hrsg. von Jürgen Ellermeyer, Klaus Richter, Dirk Stegmann, Hamburg 1988, Christians, 542 S., Abb. (Veröffentlichung des Helms-Museums, Nr. 52).

Heimatbuch der Stadt Wünnenberg. Text- und Bildredaktion Horst-D. Krus, Wünnenberg 1987, Stadt Wünnenberg, 613 S., Abb., 1 Kt.

Hofacker, Heidrun. Chronik der Stadt Stuttgart. 1961-1965, Stuttgart 1988, Klett-Cotta, VIII, 508 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 38).

Hoffmann, Herbert. Chronik der Stadt Stuttgart. 1966-1969, Stuttgart 1988, Klett-Cotta, IX, 594 S., Abb. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 39).

Ingelheim zwischen dem späten Mittelalter und der Gegenwart. Aufsätze und Vorträge von Adalbert Erler u.a., Ingelheim 1987, Historischer Verein, 139 S. (Beiträge zur Ingelheimer Geschichte, H. 36).

700 Jahre Rietheim. 28.-30. August 1987, Red.: Jörg Haug, 104 S.

1200 Jahre Zazenhausen. 788-1988, Stuttgart 1988, Bürgerverein Stuttgart-Zuffenhausen, 320 S., Abb.

Karl-Marx-Stadt. Geschichte der Stadt in Wort und Bild, Berlin 1988, VEB Verlag der Wissenschaften, 317 S.

Kerkhoff, Ulrich, und Mechthild Ohnmacht. Stadt Wittlich, Düsseldorf 1987, Schwann, 118 S., Abb., 1 Kt. (Kreis Bernkastel-Wittlich, 1).

Kirchhoff, Hans Georg. Geschichte der Stadt Kaarst, Kaarst 1987, Stadt Kaarst, 565 S., Abb., 1 Kt.

Kirchhoff, Karl-Heinz. Forschungen zur Geschichte von Stadt und Stift Münster. Ausgewählte Aufsätze und Schriftenverzeichnis, hrsg. von Franz Petri, Peter Schöller (u.a.), Warendorf 1988, Fahlbusch, VII, 290 S.

Klaube, Manfred. Die Stadt Bockenem 1847 im Jahr des Großen Brandes und die Gegebenheiten in den Jahren davor und danach, Bockenem 1988, Manfred Klaube, 56 S.

Kreis Bergstraße. Geschichte, Wirtschaft und Kultur in zwölf Jahrhunderten. Festbuch zum Jubiläumsjahr 1988, Heppenheim 1988, Kreisausschuß des Kreises Bergstraße, 400 S.

Lutz, Alfred J., und Hermann Klauser. Ravensburg. Portrait einer ehemaligen Freien Reichsstadt, Ravensburg 1987, Biberacher Verlagsdruckerei, 132 S., Abb.

Öhringen. Stadt und Stift. Red.: Gerhard Taddey, Walter Rößler, Werner Schenk, hrsg. von der Stadt Öhringen, Sigmaringen 1988, Thorbecke, XVI, 556 S., Abb., 2 Ktn. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Bd. 1).

Pabst, Klaus, Franz Ferdinand Wallraf. Opportunist oder Kölner Landpatriot?, in: Geschichte in Köln, H. 23 (1988), S. 159-177.

Raab, Hubert, Schmiechen und Unterbergen - Geschichte zweier Orte im Landkreis Aichach-Friedberg, phil. Diss. Augsburg 1988.

Ribbe, Wolfgang, und Jürgen Schmädeke, Kleine Berlin-Geschichte, Berlin 1988, Landeszentrale für politische Bildungsarbeit und Stapp, 270 S., Abb., 1 Kt.

Sauer, Paul, Das Werden einer Großstadt. Stuttgart zwischen Reichsgründung und Erstem Weltkrieg. 1871-1914, Stuttgart 1988, Silberburg-Verlag, 424 S., Abb.

Schmidt, Wolfgang, Regensburg als Garnisonsstadt im 19. und frühen 20. Jahrhundert, phil. Diss. Regensburg 1988.

Tausk, Walter, Breslauer Tagebuch 1933-1940, hrsg. v. Ryszard Kincel, Berlin 1988, Siedler, 269 S.

Voges, Dietmar-H., Die Reichsstadt Nördlingen. Zwölf Kapitel aus ihrer Geschichte, München 1988, Beck, 351 S., Abb.

Westheim am Kocher, 1200 Jahre Geschichte, hrsg. von der Gemeinde Rosengarten, Ortschaft Westheim, Sigmaringen 1988, Thorbecke, 509 S. (Forschungen aus Württembergisch-Franken, Bd. 32).

Willms, Johannes, Paris. Hauptstadt Europas 1789-1914, München 1988, Beck, 563 S. - Vgl. hierzu in diesem Heft, S. 45.

Würselen. Beiträge zur Stadtgeschichte. Bd. 1 Red.: Margret Wensky, Pulheim-Brauweiler, Rheinland-Verlag, 480 S., Abb.

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

Andersen, Arne, "Lieber im Feuer der Revolution sterben, als auf dem Misthaufen der Demokratie verrecken." Die KPD in Bremen von 1928-1933. Ein Beitrag zur Bremer Sozialgeschichte, München 1987, Minerva, 526 S. (Minerva-Fachserie Geisteswissenschaften).

Bacmeister, Friedrich D., Die Reform des deutschen Kommunalverfassungsrechts durch die britische Besatzungsmacht. Wiedereinführung einer demokratischen Stadtverfassung in Lüneburg 1945 und die Neufassung der Deutschen Gemeindeordnung 1946, jur. Diss. Kiel 1987, 262 S.

Bajohr, Frank, Zwischen Krupp und Kommune. Sozialdemokratie, Arbeiterschaft und Stadtverwaltung in Essen vor dem Ersten Weltkrieg, Essen 1988, Klartextverlag, 219 S., Abb. (Essener Beiträge zur Geschichte der Sozialdemokratie und Arbeiterbewegung, Bd. 3).

Benda, Ernst, In Berlin ist Revolution - Erinnerungen eines Berliners an 1848, in: Der Bär von Berlin, 1988, S. 23-36.

Billstein, Reinhold, Das entscheidende Jahr. Sozialdemokratie und Kommunistische Partei in Köln 1945/46, Köln 1988, dme-Verlag, 330 S. (Kölner Schriften zu Geschichte und Kultur, Bd. 14).

Bismark, Guenter, Uelzen 1918-1945. Von den roten Räten bis zum Ende der braunen Bonzen. Versuch einer Dokumentation, 2., verb. Aufl. Uelzen 1986, Becker, 280 S., Abb.

Bohl, Peter, Die Stadt Stockach im 17. und 18. Jahrhundert. Strukturen und Funktionen einer Oberamtsstadt, Konstanz 1987, Hartung-Gorres, 411 S., Abb. (Konstanzer Dissertationen, Bd. 177).

Burgard, Hans-Jürgen, Iserlohn 1945-1948. Ein Beitrag zur Regionalgeschichte der Nachkriegszeit in Westdeutschland, phil. Diss. Hamburg 1988.

Criminalia. Bremer Strafjustiz 1810-1850. Red.: Johannes Feest, Christian Marzahn, Bremen 1988, Universität, 280 S., Abb. (Beiträge zur Sozialgeschichte Bremens, H. 11).

Dorn, Barbara, und Michael Zimmermann, Bewährungsprobe. Herne und Wanne-Eickel 1933-1945. Alltag, Widerstand, Verfolgung unter dem Nationalsozialismus, hrsg. von der Stadt Herne, Bochum 1987, Studienverlag, 391 S.

Duntze, Klaus, Suchet der Stadt Bestes. Drei Predigten zur Einführung der Städteordnung in Berlin im Jahre 1809, in: Die alte Stadt, Jg. 15 (1988), S. 360-375.

Eckart, Wolfgang, Amerikanische Reformpolitik und deutsche Tradition - Nürnberg 1945-1949. Nachkriegspolitik im Spannungsfeld zwischen Neuordnungsvorstellungen, Notlage und pragmatischer Krisenbewältigung, Nürnberg 1988 (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landgeschichte, 42).

Erinnerungen Reinickendorfer Sozialdemokraten. 1933-1945, Jahre der Unmenschlichkeit, hrsg. von Karl Richter, Berlin o.J. (1988), 102 S.

Ernst, Manfred, Zwangsarbeiter in Wesermünde während des Dritten Reiches, Bremerhaven 1987, 60 S. (Kleine Schriften des Stadtarchivs Bremerhaven, Nr. 4).

Franke, Volker, Der Aufstieg der NSDAP in Düsseldorf. Die nationalsozialistische Basis in einer katholischen Großstadt, Essen 1987, Verlag Die Blaue Eule, 350 S. (Historie in der Blauen Eule, Bd. 4).

Froschauer, Hermann, und Renate Geyer, Quellen des Hasses - Aus dem Archiv des "Stürmer" 1933-1945. Eine Ausstellung des Stadtarchivs Nürnberg, Nürnberg 1988, 117 S. (Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg, Nr. 2).

Gerteis, Klaus, Vorrevolutionäres Konfliktpotential und Reaktionen auf die Französische Revolution in west- und südwestdeutschen Städten, in:

Helmut Berding (Hrsg.), Soziale Unruhen in Deutschland während der Französischen Revolution, Göttingen 1988, Vandenhoeck & Ruprecht, S. 67-76.

Hagel, Bernhard, Vom Bayerischen Kreistagsverband zum Verband der bayerischen Bezirke. Geschichte und Ausprägungen gebietskörperschaftlicher Interessenvertretungen auf der 3. kommunalen Selbstverwaltungsebene in Bayern, Augsburg 1987, AV-Verlag, 451 S. (Materialien zur Geschichte der Bayerischen Schwaben, H. 8). - Zugl. phil. Diss. Augsburg.

Hummel, Karl-Joseph, München in der Revolution von 1848/49, Göttingen 1987, Vandenhoeck u. Ruprecht, 574 S. (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Bd. 30).

Junk, Heinz-Karl, Die Einführung der Revidierten Städteordnung in Lüdinghausen im Jahre 1837, in: Geschichtsblätter des Kreises Coesfeld, 13 (1988), S. 67-87.

Keval, Susanna, Widerstand und Selbstbehauptung in Frankfurt am Main 1933-1945, Frankfurt a.M. 1988, Campus, 267 S.

Kolling, Hubert, Das Gerichtsgefängnis Marburg 1891-1971. Baugeschichte und Vollzugsalltag mit einem Kapitel über den Strafvollzug in Marburg bis zum Jahre 1891, Marburg 1988, 263 S. (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur, Bd. 24).

Kraus, Uwe, Von der Weimarer Republik ins Dritte Reich, Ravensburg 1987 (Ravensburger Stadtgeschichte 16). - Vgl. IMS 86/2, S. 57.

Kurz, Thomas, "Blutmai". Sozialdemokraten und Kommunisten im Brennpunkt der Berliner Ereignisse von 1929, Berlin u. Bonn, 1988, Dietz Nachf., 176 S.

Liebert, Bernd, Politische Wahlen in Wiesbaden im Kaiserreich (1867-1918), Wiesbaden 1988, Historische Kommission für Nassau, X, 363 S., Tab., 8 Schaubild., 4 Dok., 2 Taf. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau. 45) - Vgl. IMS 87/2, S. 71.

Liedtke, Wolfgang, Die politischen Parteien in Düsseldorf nach 1945, Essen 1988, Verlag Die Blaue Eule, 524 S. (Historie in der Blauen Eule, Bd. 6) - Zugl. Diss. Univ. Düsseldorf 1987.

Mirkes, Adolf, und Karl Schild, Zeugnisse: Offenbach 1933-1945. Verfolgung und Widerstand in Stadt und Landkreis Offenbach, Köln 1988, Röderberg im Pahl-Rugenstein-Verlag, 228 S.

Monz, Heinz, Aufbaujahre. Ereignisse und Entwicklungen in der Stadt Trier nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Jahre 1975, Trier 1987, Verlag der Akademischen Buchhandlung, 208 S., Abb., Tab.

Müller, Klaus, Bürgerproteste und Handwerkerunruhen im Herzogtum Berg in der Zeit der Französischen Revolution, in: Helmut Berding (Hrsg.), Soziale Unruhen in Deutschland während der Französischen Revolution, Göttingen 1988, Vandenhoeck & Ruprecht, S. 92-110.

Müller, Roland, Stuttgart zur Zeit des Nationalsozialismus, Stuttgart 1988, Theiss, XXII, 678 S., Abb. - Vgl. IMS 87/2, S. 71.

Neumaier, Helmut, Geschichte der Stadt Boxberg mit Beiträgen über ihre Stadtteile. Mit einem Beitrag von Ulrike Plate, Boxberg 1987, VI, 559 S., Abb.

Oltmann, Joachim, Kalter Krieg und kommunale Integration. Arbeiterbewegung im Stadtteil Bremen-Vegesack 1945-1956, Marburg/Lahn, 1987, Verlag Arbeiterbewegung und Gesellschaftswissenschaften, 500 S. (Schriftenreihe der Studiengesellschaft für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung, Bd. 63).

Pateau, Rainer, Konfrontation oder Kooperation - Arbeiterbewegung und bürgerliche Gesellschaft im ländlichen Schleswig-Holstein und der Industriestadt Kiel zwischen 1900 und 1925, Neumünster 1988, Wachholtz, 592 S.

Röhrbein, Waldemar R., Ein Magistrat unter Anklage. Die Stadt Hannover im Verfassungskonflikt der Jahre 1837-1840/43. Georg Schnath zum 90. Geburtstag, in: Hannoversche Geschichtsblätter, NF Bd. 42 (1988), S. 121-170.

Rosenheim im Dritten Reich, Red.: Walter Leicht und Peter Miesbeck, Rosenheim 1989, Kulturamt der Stadt, 112 S., Abb. (Beiträge zur Stadtgeschichte).

Rossmesl, Dieter (Hrsg.), Demokratie von aussen. Amerikanische Militärregierung in Nürnberg 1945-1949, München 1988, Deutscher Taschenbuch Verlag, 271 S.

Schönhagen, Benigna, Tübingen unterm Hakenkreuz. Eine Universitätsstadt in der Zeit des Nationalsozialismus, phil. Diss. Stuttgart 1988.

Schumacher, Gabriele, Die Entwicklung der Stuttgarter Linken im Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die "Burgfriedenspolitik" der Opportunisten (1914-1917), Berlin (Ost) 1987, 231 Bl.

Smelser, Ronald, The NSDAP in the Rhineland: 1922-1933, in: Geschichte in Köln, H. 24 (1988), S. 65-86.

Smula, Hans-Jürgen, Milieus und Parteien. Eine Regionale Analyse der Interdependenz von politisch-sozialen Milieus, Parteiensystem und Wahlverhalten am Beispiel des Landkreises Lüdinghausen 1919 bis 1933, Münster 1987, Lit-Verlag, 604 S. (Studien zur Politikwissenschaft, Bd. 23).

Stoop, Paul, "Licht in ein dunkles Zimmer bringen ...?" Ausländische Korrespondenten in Berlin 1933 bis 1939, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin, 1988, S. 81-104.

Strüber, Reinhard, Kommunalpolitik während der Besatzungszeit. Politiker, Parteien und Wahlen in Esslingen 1945-1949, in: Esslinger Studien 27 (1988), S. 203-250.

Thomas, Angelika, Und über sich keinen Herrn. Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Augsburg 1848-1954, hrsg. von der Verwaltungsstelle Augsburg der Industriegewerkschaft Metall, Bde.1-3, Augsburg 1988, AV-Verlag.

Ulsamer, Willi, Bewegte Tage einer kleinen Stadt vor und nach dem Einmarsch der Amerikaner 1945. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte der Stadt Spalt, Spalt 1987, Heimatverein Spalter Land, 99 S. (Aus der Spalter Heimat, Folge 24b).

Wellenreuther, Hermann, Göttingen, die Göttinger Sieben, und der Verfassungskonflikt von 1837, in: Göttinger Jahrbuch, 1988, S. 163-180.

Weller, Hans, Die Selbstverwaltung im Kreis Soest 1817-1974, Paderborn 1987, Bonifatius-Druckerei, 310 S. (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte, Bd. 25).

Werner, Klaus, Die "Reichskristallnacht" in Offenbach am Main, in: Alt Offenbach, NF H. 19 (1988), S. 2-6.

Wiegand, Frank-M., Die Notabeln. Untersuchungen zur Geschichte des Wahlrechts und der gewählten Bürgerschaft in Hamburg 1859-1919, Hamburg 1987, Verein für Hamburgische Geschichte, VIII, 282 S. (Beiträge zur Geschichte Hamburgs, 30). - Vgl. IMS 87/1, S. 65.

Wolf, Siegbert, Liberalismus in Frankfurt am Main: vom Ende der Freien Stadt bis zum Ersten Weltkrieg (1866-1914), Frankfurt am Main 1987, Kramer, 268 S., Abb. (Studien zur Frankfurter Geschichte, 23). - Vgl. IMS 85/1, S. 44.

Die nationalsozialistische Zeit (1933-1945) in Neuss. Zeitzeugenberichte, bearbeitet von Susanne Kauffels, Neuss 1988, 374 S. (Dokumentationen des Stadtarchivs Neuss, Bd. 2).

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

=====

Die Aufbauleistungen der Heimatvertriebenen im Landkreis Wunsiedel, Wunsiedel i.F., 1988, Landkreis, 202 S.

Becker-Jákli, Barbara, Juden in Brühl, Brühl 1988, 366 S., Abb. (Schriftenreihe zur Brühler Geschichte, 14).

Die Bevölkerungsentwicklung im Landkreis Hannover und in der Landeshauptstadt Hannover von 1821 bis 1987, in: Statistischer Vierteljahresbericht Hannover, Sonderband, Jg. 87 (1988), 247 S.

Bleek, Stephan, Mobilität und Seßhaftigkeit in deutschen Großstädten während der Urbanisierung, in: Geschichte und Gesellschaft, 15. Jg. (1989), S. 5-33.

Boehm, Franz, Hausdorf. Vertreibung und Neuanfang, Osterburken 1987, Gemeindevertretung Hausdorf, 68 S., Abb., 1 Kt.

Boettcher, Holger, Fürsorge in Lübeck vor und nach dem Ersten Weltkrieg, Lübeck 1988, Schmidt-Römhild, 629 S. (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B, Bd. 16.)

Brömmelhaus, Matthias, "Nach unbekannt verzogen". Die Geschichte der Warendorfer Juden in der Zeit des Dritten Reiches, Warendorf 1988, 168 S. (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf, Bd. 19).

Ebeling, Dietrich, Bürgertum und Pöbel. Wirtschaft und Gesellschaft Kölns im 18. Jahrhundert, Köln und Wien 1987, Böhlau, 213 S. (Städteforschung - Veröffentlichungen des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster, Reihe A, Bd. 26).

Eichinger, Hans, Mittelfränkische Stadt- und Landmusikanten, eine Untersuchung zum Brauchtum, Aufgabenbereich und Notenbestand der Musikanten im südlichen Mittelfranken im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, Diss. Univ. Eichstätt 1987.

Endt, Enrica, Lebensmittelrationalisierung und Volksgesundheit im Land Sachsen und in der Stadt Leipzig 1945-1949, Diss. A Univ. Leipzig 1987, 95 Bl.

Endt, Enrica, Lebensmittelrationalisierung und Volksgesundheit im Land Sachsen und in der Stadt Leipzig 1945-1949, Diss. A Univ. Leipzig 1987, 95 Bl.

Entweder - oder! Arbeiterbewegung in Landshut. Dokumente zu ihrer Geschichte. Bd. 1: 1848-1933, Bd. 2: 1933-1949, bearb. von Hildegard Ziegler-Schultes, Kösching 1987, 3 K Verlag, LVI, 556 S.

Evans, Richard J., Death in Hamburg. Society and Politics in the Cholera Years 1830-1910, Oxford 1987, Clarendon Press, XXV, 676 S.

Gebhard, Wolfgang, Geschichte der Rimbacher Juden, Rimbach/Odw. 1987, Gemeinde, 207 S., Abb., Ktn.

Goertz, Dieter, Juden in Oldenburg 1930-1938: Struktur, Integration und Verfolgung, Oldenburg 1988, Holzberg, 227 S., Abb. (Oldenburger Studien, 28).

Göttingen 1690-1755. Studien zur Sozialgeschichte einer Stadt, hrsg. von Hermann Wellenreuther, Göttingen 1988, Vandenhoeck & Ruprecht, VIII, 539 S. (Göttinger Universitätsschriften, Serie A. Schriften, Bd. 9).

Herzig, Arno, und Rainer Sachs, Der Breslauer Gesellenaufstand von 1793. Die Aufzeichnungen des Schneidermeisters Johann Gottlieb Klose. Darstellung und Dokumentation, Göttingen 1987, Otto Schwartz & Co., 214 S. (Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 12).

Heß, Ulrich, Die Sonneberger Kaufmannschaft in den Jahren der Freihandelsära und der Reichsgründung 1862 bis 1979, in: Jahrbuch für Regionalgeschichte, 1988, S. 170-194.

Juden in Oberhausen 1933-1945. Eine Veröffentlichung im Rahmen des Projektes Sozialgeschichte/Gedenkhalle der Stadt Oberhausen, Oberhausen 1988, 64 S.

Vergangene jüdische Lebenswelten im Bamberger Raum: Ländliche Armutsinseln - städtisches Villenviertel, mit Beiträgen von Karl-Heinz Mistele und Volkmar Eidloth, Bamberg 1988, 152 S. (Bamberger Geographische Schriften. Sonderfolge, Nr. 3).

Lorenz, Ina, Die Juden in Hamburg zur Zeit der Weimarer Republik. Eine Dokumentation, T. 1 und 2, Hamburg 1987, Christians, zus. 1750 S. (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. XIII).

Kügel, Wolfgang, Gemeindearbeiterschaft, Stadtverwaltung und gewerkschaftliche Organisation in Deutschland 1896-1921, phil. Diss. Univ. Münschen 1988, Manusk., 406 S.

Michel, Thomas, Die Juden in Gaukönigshofen/Unterfranken (1550-1942), Wiesbaden 1988, Steiner, 712 S. (Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 38).

Minninger, Monika, Stüber, Anke und Klussmann, Rita, Einwohner - Bürger- Entrechtete. Sieben Jahrhunderte jüdisches Leben im Raum Bielefeld. Eine Ausstellung des Stadtarchivs zum 50. Jahrestag des Novemberpogroms von 1938, Bielefeld 1988, 279 S., Abb. (Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, 6).

Müller, Siegfried, Leben in der Residenzstadt Hannover. Adel und Bürgertum im Zeitalter der Aufklärung, Hannover 1988, Schlütersche Verlagsanstalt, 118 S., Abb.

Niebur, Josef, Juden in Bocholt. Eine Dokumentation, mit einem Anhang "Archäologische Beiträge zur Geschichte der Juden in Bocholt" von Werner Sundermann und einer Einführung in die jüdische Religion von Kurt Nussbaum, Bocholt 1988, 197 S., Abb. (Bocholter Quellen und Beiträge, Bd. 3).

Paetau, Rainer, und Holger Rüdell, Arbeiter und Arbeiterbewegung in Schleswig-Holstein im 19. und 20. Jahrhundert, Neumünster 1987, Karl Wachholtz, 464 S. (Studien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 13).

Pauseback, Paul-Heinz, Von der schleswigschen Westküste nach Übersee. Eine Studie zur Auswanderung von Schleswig-Holsteinern nach Nordamerika

am Beispiel der Kreise Husum und Tondern (1867-1877), phil. Diss. Kiel 1988.

Pröve, Ralf, Die Bevölkerungsstruktur Göttingens am Vorabend des Siebenjährigen Krieges (1756-1763), in: Göttinger Jahrbuch, 1988, S. 131-140.

Reiter, Ralf, Städtische Armenfürsorge im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert. Sozial-, wirtschafts- und verwaltungsgeschichtliche Untersuchungen zur Sozialpolitik der Stadt Ravensburg und ihrer Einrichtungen 1755-1845, phil. Diss. Univ. Konstanz 1988.

Jüdisches Schicksal in Köln 1918-1945. Ausstellung des Historischen Archivs der Stadt Köln/NS-Dokumentationszentrum vom 8. November 1988 bis 22. Januar 1989, Katalog, Köln 1988, 371 S.

Auf den Spuren der Juden in Wesel. Aufsätze zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Wesel seit dem Mittelalter, hrsg. von Jutta Prieur, Wesel 1988, Stadtarchiv, 188 S., Abb. (Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel, 11).

Stein, Karl Werner, Juden im Haigerloch, mit Fotos von Paul Weber, Haigerloch 1987, Elser, 64 S., Abb.

Stier, Bernhard, Fürsorge und Disziplinierung im Zeitalter des Absolutismus. Das Pforzheimer Zucht- und Waisenhaus und die badische Sozialpolitik, Sigmaringen 1988, Thorbecke (Quellen und Studien zur Geschichte der Stadt Pforzheim, Bd. 1).

Sueße, Thorsten, Nervenlinik und Pflegeheim Langenhagen. Von den Anfängen bis zum Ende der NS-Zeit, in: Hannoversche Geschichtsblätter, NF Bd. 42 (1988), S. 181-203.

Weinmann, Georg, Der steinige Weg. Vom vaterlosen Gesellen zum emanzipierten Mitbürger. Schlaglichter aus dem Kulturleben der Waiblinger Arbeiterbewegung zwischen 1875 und 1914, Waiblingen-Neustadt 1988, 103 S.

Werner, Klaus, Unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 1933-1945, in: Zur Geschichte der Juden in Offenbach am Main, Offenbach 1988.

Zabel, Hermann, Zerstreut in alle Welt. Zur Geschichte und Nachgeschichte einer jüdischen Kleinstadtgemeinde, Hagen 1988, Padligr, 125 S.

6. Geographie und Standortfragen

Arnold, Tim, "Wir sind mit Wupperwasser getauft ...". Ein Beitrag zur Umweltgeschichte des Wuppertals, in: Mitteilungen des Stadtarchivs, des Historischen Zentrums und des Bergischen Geschichtsvereins - Abteilung Wuppertal e.V., Jg. 12 (1987), H. 1-3, 130 S.

Bonn - Stadt und Umland. Festschrift zum 75-jährigen Bestehen der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Bonn, hrsg. von Eberhard Meyer, Klaus Fehn und Peter-W. Höllermann, Bonn 1988, Dümmler in Komm., 269 S., Abb., Tab., Beilagen (Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde, H. 58).

Hoyer, Karin, Der Gestaltwandel ländlicher Siedlungen unter dem Einfluß der Urbanisierung, eine Untersuchung im Umland von Hannover, Göttingen 1987, Goltze, 284 S., Abb., Kt. (Göttinger geographische Abhandlungen, H. 83). - Vgl. IMS 86/2, S. 60.

Gorki, Hans Friedrich, und Heinz Pape, Stadtkartographie, 2 Bde., Wien 1987, Deuticke, Bd. 1 (Textband) 468 S., Bd. 2 (Tafelband) 230 S. (Die Kartographie und ihre Randgebiete, Bd. 3/1.2).

Scharfe, Wolfgang (Hrsg.), Berlin und seine Umgebung im Kartenbild nebst Beiträgen zur Landschafts- und Klimageschichte des Berliner Raumes, Katalog und Kommentarband, Berlin 1988, Colloquium, 88 S., Ktn., Abb. (Wissenschaft und Stadt, Bd. 2).

Schumacher, Susanne, Die Entwicklung der Kulturlandschaft im alten Kirchspiel Travemünde von 1433 bis zur Weltwirtschaftskrise, phil. Diss. Bonn 1987.

Schwarz, Gabriele, Allgemeine Siedlungsgeographie. Teil 2: Die Städte, 4. Aufl. Berlin, New York 1988, de Gruyter, 639 S., Abb., Tab.

Untersuchungen über die Kleinstadt in Schleswig-Holstein, hrsg. von Reinhard Stewig, Kiel 1987, Geographisches Institut der Universität Kiel, 370 S., Abb., Ktn., Tab. (Kieler Geographische Schriften, Bd. 66).

Vonde, Detlef, Revier der großen Dörfer. Industrialisierung und Stadtentwicklung im Ruhrgebiet, Essen 1989, Klartext-Verlag, 264 S.

Würzburg. Stadtgeographische Forschungen. Mit einem Beitrag von Helmut Jäger zur Ersten geographischen Habilitation in Würzburg im Jahr 1887, hrsg. von H.-G. Wagner und W. Punkwart, Würzburg 1987, Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität in Verbindung mit der Geographischen Gesellschaft, 272 S., Abb., Kt., Tab. (Würzburger Geographische Arbeiten, H. 68).

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

Albers, Gerd, Stadtplanung. Eine praxisorientierte Einführung, Darmstadt 1988, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, XIV, 280 S., Abb. (Die Geographie).

Beiträge zum städtischen Bauen und Wohnen in Nordwestdeutschland, hrsg. von Günter Wiegelmann und Fred Kaspar, Münster 1988, Coppenrath, 379 S., Abb. (Beiträge zur Volkskultur in Nordwestdeutschland, H. 58).

Bernhardt, Walter, Der Esslinger Marktplatz. Geschichte und Gedanken zu seiner Neugestaltung, in: Esslinger Studien 27 (1988), S. 1-32.

Blank, Gebhard, Gemeinnütziger Wohnungsbau im Stuttgarter Osten von 1890 bis 1930, Stuttgart 1988, Stadt, 47 S.

Brake, Ludwig, Die Anfänge des Eisenbahnbaus in Frankfurt, Hessen-Darmstadt, Kurhessen und Nassau 1830-1866, phil. Diss. Gießen 1988.

Buff, Joachim, 500 Jahre Osteroder Stadtwald, im Spannungsfeld sich wandelnder Ansprüche der Bürger, Osterode am Harz 1987, Giebel und Oehlschlägel, 400 S.

Fenner, Gerd, Das Rathaus in Melsungen. Geschichte und Baugeschichte, Melsungen 1987, Verlag Gutenberg, 65 S., Abb.

Fisch, Stefan, Grundbesitz und Urabnisierung. Entwicklung und Krise der deutschen Terraingesellschaften 1870-1914, in: Geschichte und Gesellschaft, 15. Jg. (1989), S. 34-61.

Gierschner, Sabina, Gross-Düsseldorf. Ein Beitrag zur ungebauten modernen Architektur in Deutschland, phil. Diss. Bonn 1988, 463 S., Abb.

Hafner, Thomas, Kollektive Wohnreformen im Deutschen Kaiserreich (1871-1918). Anspruch und Wirklichkeit, Stuttgart 1988, Städtebauliches Institut im Fachbereich Architektur und Stadtplanung der Univ. Stuttgart, 522 S., Abb., Tab., Beil. (Arbeitsbericht, 44).

Handke, Stefan, Die Eisenbahn Berlin-Potsdam. Die Wannseebahn, Berlin 1988, Hildebrand, 190 S.

Heinen, Werner, und Anne-Marie Pfeffer, Köln: Siedlungen 1888-1988, 2 Bde. (Bd. I: 1888-1938, Bd. II: 1938-1988), Köln 1988, Bachem, 327 S., 270 S. (Stadtspuren - Denkmäler in Köln, hrsg. von der Stadt Köln, Bd. 10. I, II).

Henn, Ursula, Die Mustersiedlung Ramersdorf in München. Ein Siedlungskonzept zwischen Tradition und Moderne, München 1987, 432 S. (Miscellanea Bavarica Monacensia, Bd. 138).

Hils, Evelyn, Johann Friedrich Hess. Stadtbaumeister des Klassizismus in Frankfurt am Main von 1816-1845, Frankfurt a.M. 1988, Waldemar Kramer, 294 S. (Studien zur Frankfurter Geschichte, 24).

100 Jahre Villenkolonie Grunewald 1889-1989, hrsg. vom Bezirksamt Wilmersdorf in Berlin, Berlin 1988, 191 S.

Kläger, Michael, Die Mainzer Stadt- und Festungserweiterung, Mainz 1988 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mainz, Bd. 28).

Mielke, Friedrich, Das Ende des Potsdamer Stadtschlusses. Zur Geschichte der deutschen Stadtplanung nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- u. Ostdeutschlands, Bd. 37 (1988), S. 104-130.

Pohl, Walfried, Der Krefelder Architekt Karl Buschhüter. 1872-1956, Krefeld 1987, Stadtarchiv, 388 S., Abb. (Krefelder Studien, 4). - Zugl. phil. Diss. Univ. Bonn.

Romero, Andreas, Karl Gruber 1885-1966. Architekt, Städtebauer, Baugeschichtler, techn. Diss. TU München 1987.

Schildt, Axel, und Arnold Sywottek, Massenwohnungen und Eigenheim. Wohnungsbau und Wohnen in der Großstadt seit dem Ersten Weltkrieg, Frankfurt/New York 1988, Campus, 632 S. (Campus Forschung. Bd. 589).

Schleper, Thomas, Kunstwissenschaft und Fabrikbau. Über den Beitrag der "Visuellen Sozialgeschichte" zur Industriekulturforschung. Mit einer exemplarischen Besprechung von 100 Bildwerken zur Industriearchitektur in Osnabrück und Umgebung, Diss. Osnabrück 1987, 235 S.

Schomann, Heinz, Das Frankfurter Bahnhofsviertel und die Kaiserstraße. Ein Beitrag zu Städtebau und Baukunst des Historismus. Mit einem Nachwort von Albert Speer. Aufnahmen von Jutta Hoffmann, Hjalmar Meckes, Rudolf Nagel, Stuttgart 1988, Deutsche Verlags-Anstalt, 320 S., Abb.

Stark, Ulrich, Die städtebauliche Entwicklung Berlins nach dem Dreißigjährigen Krieg, in: Die alte Stadt, Jg. 15 (1988), S. 376-386.

Steinweg, Wolfgang, Das Rathaus in Hannover. Von der Kaiserzeit bis in die Gegenwart, Hannover 1988, Schlütersche Verlagsanstalt, 224 S., Abb.

Voigt, Wolfgang, Die Stuttgarter Bauschule, in: Das Dritte Reich in Baden und Württemberg, hrsg. von Otto Borst, Stuttgart 1988, Theiss, S. 250-271.

Wedemeyer, Bernd, Aspekte zur frühen Kaffeehaus-Kultur Göttingens im 18. Jahrhundert, in: Göttinger Jahrbuch 1988, S. 51-58.

Wiesbaden. 2. Die Villengebiete, bearb. von Sigrid Russ, Braunschweig/Wiesbaden 1988, Vieweg, XVI, 635 S., Abb., 1 Pl. (Kulturdenkmäler in Hessen).

Wortmann, Wilhelm, Bremer Baumeister des 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von der Aufbaugemeinschaft Bremen, Bremen 1988, Döll, 121 S., Abb.

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

=====

Blehschmidt, Dieter, Von den Jahrmärkten, Viehmärkten und Wochenmärkten in Naila, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 68 (1988), S. 235-249.

Happe-Fischer, Barbara, Entwicklung der Friedhöfe in Deutschland von der Reformation bis 1870, Diss. Tübingen 1988.

Jachmann, Hans, Düsseldorf in der Weltwirtschaftskrise, phil. Diss. Univ. Düsseldorf 1988, 386 S.

Kammer und Region, 125 Jahre Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (1863-1988), hrsg. von Otfried Dascher, Dortmund 1988, Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, 186 S., Abb.

Kludas, Arnold, Maass, Dieter und Susanne Sabisch, Hafen Hamburg. Die Geschichte des Hamburger Freihafens von den Anfängen bis zur Gegenwart, Hamburg 1988, Kabel, 400 S., Abb.

Lerner, Franz, Mit Gunst, Meister und Gesellen eines ehrbaren Handwerks. Gesammelte Beiträge zur Frankfurter Handwerksgeschichte, Frankfurt/Main 1987, Kramer, 254 S., Abb. (Schriften des Historischen Museums Frankfurt am Main, 18).

Möhle, Sylvia, Zur Integration von zugewanderten Textilhandwerkern in Göttingen im frühen 18. Jahrhundert, in: Göttinger Jahrbuch, 1988, S. 33-50.

Mura, Jürgen, Entwicklungslinien der deutschen Sparkassengeschichte, Stuttgart 1987, Deutscher Sparkassenverlag Stuttgart, 351 S.

Noetzel, Gerd, Vom Notstandsgebiet Schwäbisch Gmünd und den hiesigen Anfängen der Fahrradfabrik Friedrichshafen AG. Eine Darstellung aus zeitgenössischen Gmünder Quellen, Schwäbisch Gmünd 1987, Pädagogische Hochschule, 266 S.

Rath, Jürgen, Arbeit im Hamburger Hafen, Hamburg 1988, ergebnisse-Verlag, 384 S., Abb.

Schmidt, Olaf, Bankwesen und Bankpolitik in den Freien Hansestädten um die Mitte des 19. Jahrhunderts, Frankfurt am Main 1988, Knapp, 171 S. (Schriftenreihe des Instituts für Bankhistorische Forschung e.V., Bd. 10).

Schönbauer, Günther, Die Industrialisierung Bielefelds in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Eine soziologische Untersuchung zur Früh- und Hochindustrialisierung in Preußen, Frankfurt a.M. 1987, Lang, 279 S. (Beiträge zur Gesellschaftsforschung, Bd. 6).

Windmüller, Otto, Das Handwerk in Schwäbisch Hall vom Ende der Reichsstadtzeit bis zur Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1862, St. Katharinen 1987, Scripta Mercaturae Verlag, 220 S. (Beiträge zur südwestdeutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 5). - Vgl. IMS 86/2, S. 63.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

=====
Becker-Jákli, Barbara, "Fürchtet Gott, ehret den König". Evangelisches Leben im linksrheinischen Köln 1850-1918, Köln 1988, Rheinlande-Verlag,

512 S., Abb. (Schriftenreihe des Vereins für rheinische Kirchengeschichte, Bd. 91).

Bentele, Günther, 100 Jahre katholische Kirchengemeinde St. Laurentius 1888-1988, in: Blätter zur Stadtgeschichte, H. 7 (1988), S. 5-102.

Eber, Albert, Kirche, Staat, Öffentlichkeit. Das Kölner Ereignis (1837), Köln 1987, Stadtmuseum, 32 S., Abb. (Kleine Schriften zur Kölner Stadtgeschichte, Bd. 7).

Engelhorn, Werner, Die Universität Würzburg 1803-1848. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Institutionengeschichte, Neustadt an der Aisch 1987, Degener, VIII, 462 S. (Quellen und Beiträge zur Geschichte der Universität Würzburg, Bd. 7).

Fleischer-Schumann, Juergen, Das Bildungs- und Erziehungswesen in München 1945-1987. Die Ära Anton Fingerle, München 1987, Schul- und Kulturreferat, VI, 235 S.

Gasse, Wilhelm, Die "gute alte Stadt" und ihre Pastoren-Bilder aus Goslars Kirchen- und Stadtgeschichte in der Zeit des frühen Pietismus, Goslar 1988, Selbstverlag des Geschichts und Heimatschutzvereins Goslar, 135 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, 38).

Geisel, Eike, Zwangsvorstellung - November 1938. Das Theater des "Jüdischen Kulturbundes" in Berlin. Kommentierte Dokumente, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin 1988, S. 105-132.

Golczewski, Frank, Kölner Universitätslehrer und der Nationalsozialismus. Personengeschichtliche Ansätze, Köln, Wien 1988, Böhlau, 481 S. (Studien zur Geschichte der Universität zu Köln, 8).

Hahn, Joachim, unter Mitarbeit von Rolf Decranzat, Hoppenlau-Friedhof (Stuttgart): Israelitischer Teil, Stuttgart 1988, Klett-Cotta, 100 S., Abb., 3 Ktn. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 40).

Hassenstein, Friedrich, Von der Deutschen Gesellschaft zur Poetischen Schusterinnung. Schriftstellervereinigungen im alten Göttingen, in: Göttinger Jahrbuch, 1988, S. 75-94.

Heidelberg im säkulären Umbruch. Traditionsbewußtsein und Kulturpolitik um 1800, hrsg. von Friedrich Strack, Stuttgart 1987, Klett-Cotta, 568 S. (Deutscher Idealismus, Bd. 12).

Heimbüchel, Bernd, und Klaus Papst, Kölner Universitätsgeschichte. Bd. 2: Das 19. und 20. Jahrhundert, Köln und Wien 1988, Böhlau, 705 S.

Industriekultur in Neumünster. Das "Manchester Holsteins" im 19. Jahrhundert, hrsg. von Alfred Heggen und Klaus Tidow unter Mitarbeit von Uwe Czerwonka u.a., Neumünster 1988, Wachholtz, 285 S., Abb.

150 Jahre Kunstverein Darmstadt. Red.: Dorit Marhenke, Darmstadt 1987, Kunstverein, 84 S.

Kölner Universitätsgeschichte. Bd. 3: Die neue Universität. Daten und Fakten, unter Mitarbeit von K.-H. Hansmeier u.a. hrsg. von Erich Menthen, Köln und Wien 1988, Böhlau, 467 S.

Lundgreen, Peter, Kraul, Margarete und Karl Ditt, Bildungschancen und soziale Mobilität in der städtischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, Göttingen 1988, Vandenhoeck & Ruprecht, 377 S., Tab.

Machat, Christoph, Der Wiederaufbau der Kölner Kirchen, Köln 1987, Rheinland-Verlag, 167 S. (Arbeitsheft 40, Landschaftsverband Rheinland/Landeskonservator Rheinland).

Meckseper, Cord, Das Opernhaus in Hannover - ein Baudenkmal zwischen Original und "Restaurierung", in: Berichte zur Denkmalpflege in Niedersachsen, 1987, S. 34-40.

Müller, Karl Albert, Das Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim 1933-1945. Eine deutsche Schule im Dritten Reich, Heidelberg 1988, Carl Winter Universitätsverlag, 361 S., Abb.

Über allem die Partei. Schule, Kunst, Musik in Wuppertal 1933-1945, hrsg. von Klaus Goebel, Oberhausen 1987, Krumbek, 160 S., Abb. - Zweite Folge der Dokumentation: Wuppertal in der Zeit des Nationalsozialismus.

Petras, Harri, 100 Jahre Evangelische Arbeiter-Bewegung in Hattingen. 1886-1986. Ein Beitrag zur Kirchen- und Sozialgeschichte, Hattingen 1988, V, 240 S.

Prinz, Friedrich, und Marita Krauss (Hrsg.), München - Musenstadt mit Hinterhöfen. Die Prinzregentenzeit. 1886-1912, München 1988.

Rabenstein, Christoph, Die Presselandschaft in Hof von ihren Anfängen bis zum Jahre 1933, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, Bd. 68 (1988), S. 251-260.

Raue, Helga, Der Aachener Sakralbau im 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 94/95, (1987/88), S. 109-288.

Ratzke, Erwin, Hakenkreuz und Talar. Das 200jährige Bestehen der Georg-August-Universität Göttingen im Jahre 1937, in: Göttinger Jahrbuch, 1988, S. 231-248.

Schrader, Bärbel, und Jürgen Schebera, Kunst-Metropole Berlin 1918-1933. Die Kunststadt in der Novemberrevolution, die (goldenen) Zwanziger, die Kunststadt in der Krise, Berlin und Weimar 1987, Aufbau-Verlag, 347 S., Abb.

Wehinger, Brundhilde, Paris-Crinoline. Zur Faszination des Boulevardtheaters und der Mode im Kontext der Urbanität und der Modernität des Jahres 1857, München 1988, Fink, 239 S. (Theorie und Geschichte der schönen Künste, Bd. 75, Reihe C, Ästhetik, Kunst und Literatur in der Geschichte der Neuzeit, Bd. 5). - Zugl. Diss. Univ. Konstanz 1984.